Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1903)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern

Autor: Gobat, A. / Steiger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern

für

das Jahr 1903.

Direktor: Herr Regierungsrat Dr. **A. Gobat.**

Stellvertreter: Herr Regierungsrat **v. Steiger.**

I. Allgemeines.

A. Gesetzgebung.

Primarschule. Von hervorragender Bedeutung ist, dass das Jahr 1903 endlich die definitive Lösung der alten Frage der Unterstützung der Volksschule durch den Bund brachte.

Nachdem am 23. November 1902 das Schweizervolk und die Kantone mit gewaltiger Mehrheit einen von der Bundesversammlung beschlossenen Verfassungsartikel angenommen hatten, wodurch der Eidgenossenschaft die Aufgabe überbunden werden sollte, den Kantonen in der Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber der Primarschule finanziell beizustehen, wurde am 25. Juni 1903 das Ausführungsgesetz, das *Bundesgesetz betreffend die Unterstützung der öffentlichen Primarschule,* erlassen. Es trat, da das Referendum nicht verlangt wurde, schon im Jahre 1903 in Kraft, und zwar in der Weise, dass die Kantone schon für dieses Jahr die Subvention in Anspruch nehmen können.

Mittelschule. Es wurde am 5. August 1903 ein neues *Reglement für die Patentprüfung von Kandidaten des höheren Lehramtes* erlassen. Die Revision hatte zum Zweck, die früheren, den Inhabern eines Sekundarlehrerpatentes eingeräumten Erleichterungen zu beschränken, die Kommission zu erweitern und in den Anforderungen einige Verschiebungen vorzunehmen.

Hochschule. Die fortschreitende Entwicklung der Universität hat eine bedeutende Vermehrung der Verwaltungsgeschäfte zur Folge gehabt, deren Erledigung nicht mehr ausschliesslich dem Rektor überbunden werden konnte. Ausserdem bestand schon von jeher das Bedürfnis, ein richtiges Archiv zu führen. Es wurde deshalb am 15. Mai 1903 ein *Reglement betreffend die Organisation des Rektorats der Hochschule Bern* erlassen, welches die Aufgaben des Rektors, des Rektoratssekretärs und des Pedellen regelt.

B. Administrative Verfügungen und Beschlüsse.

Primarschule. Man hätte erwarten dürfen, dass in einer Zeit, wo der Lehrermangel viele Gemeinden in Verlegenheit bringt und wo sich für die Primarlehrerschaft günstigere materielle Aussichten öffnen, die Lehrer ihren Schulen treu bleiben würden. Das ist leider nicht der Fall. Das Ausreissen ist immer gross, und die jüngeren Lehrer missachten je länger je mehr die in § 8 des Gesetzes vom 18. Juli 1875 ihnen auferlegte Verpflichtung des vierjährigen obligatorischen Dienstes in der Primarschule. Im Einverständnis mit dem Regierungsrat erliessen wir eine Publikation, deren Schluss dahingeht, dass diejenigen, die in Zukunft den Primarschuldienst vor Erfüllung dieser Verpflichtung zu verlassen die Absicht haben, sich an die Direktion des Unterrichtswesens behufs Erlangung einer Bewilligung wenden müssen. Diese Massnahme hat zum Zweck, die Widerhandlungen gegen obigen § 8 zu konstatieren. Es sind seither einige Urlaubsgesuche an uns gestellt worden, die wir

alle abgewiesen haben. Wir werden gegen Ende des Schuljahres prüfen, ob weitere Massregeln zu ergreifen sind.

Der Lehrermangel hat, wie zu erwarten war, einen starken Andrang ausserkantonaler Kräfte gebracht, und es sind eine Anzahl st. gallische, baselland schaftliche, thurgauische und graubündnerische Lehrer angestellt. Bezüglich der Anerkennung ihrer Ausweise gemäss § 3 des Schulgesetzes verfügen wir von Fall zu Fall, indem wir die ausserkantonalen Patente bald sofort, bald nachdem der Betreffende einige Monate bei uns Schule gehalten hat, anerkennen. In bezug auf die Staatszulage stellen wir diese ausserkantonalen Lehrkräfte den mit bernischem Patente versehenen gleich.

Es wurde in der Schulsynode eine Untersuchung über die schlechten Resultate der Rekrutenprüfungen angeregt. Von der Überzeugung ausgehend, dass eine solche, wenn richtig und ehrlich durchgeführt, für die Sanierung verschiedener misslicher sozialer Zustände und verschiedener Schulverhältnisse ein wertvolles Material liefern wird, bestellten wir im Einverständnis mit dem Regierungsrat eine 23gliederige Kommission, die sich sofort an die Arbeit machte. Das Resultat dieser Untersuchung wird vermutlich im Laufe des Jahres 1904 veröffentlicht werden können.

Eine Frage der Auslegung einer Bestimmung des Schulgesetzes, die infolge der Rechtsprechung zu einer Streitfrage geworden ist, glaubte ein Staatsanwalt dadurch lösen zu können, dass er durch ein an die Regierungsstatthalter, Richterämter und Schulinspektoren gerichtetes Zirkular diese Behörden aufforderte, seine Ansicht zur ihrigen zu machen. Da er nicht das Recht hatte, ein solches Zirkular zu erlassen, und wir in dieser Angelegenheit eine entgegengesetzte Weisung gegeben hatten, ersuchten wir den Generalprokurator, für Zurücknahme des Zirkulars zu sorgen. Es handelte sich um die Frage, wie sich die Schulkommissionen bei der Absenzenzensur verhalten sollen, wenn im Sommer nach den vierwöchentlichen Perioden, von denen in § 65 des Schulgesetzes die Rede ist, noch ein Rest von zwei oder drei Wochen übrig bleibt. Es schien uns, dass der gesunde Menschenverstand dazu führe, zu sagen, dass für diesen Rest eine besondere Zensur vorgenommen werden müsse, und wir hatten in diesem Sinne auf Anfragen hin uns ausgesprochen.

Das wichtigste Ereignis im Gebiete der Primarschule war wohl der Beschluss des Grossen Rates betreffend die Errichtung eines Oberseminars in der Stadt Bern. Damit ist eine längst gewünschte und nötig gewordene Reform angebahnt worden. Gegen den bezüglichen Beschluss des Grossen Rates vom 19. Februar 1903 erhob sich aus dem Schosse dieser Behörde selbst Opposition, und es wurde eine formulierte Initiative ins Werk gesetzt, die den Zweck hatte, diesen Beschluss umzustossen. Das Volk verwarf jedoch am 18. Dezember 1903 das Initiativbegehren mit 39,514 gegen 25,264 Stimmen. Die Ausführung des Beschlusses des Grossen Rates fällt ins Jahr 1904.

Im Seminar zu Pruntrut wurde das vor einigen Jahren aufgehobene Externat wieder eingeführt und bei dieser Gelegenheit das Stipendium eines Externen auf Fr. 600 erhöht.

Wir haben aus der Bundessubvention die Lehrmittel, Sammlungen und Apparate sämtlicher Seminare ergänzt.

Das Seminar zu Hindelbank wurde wieder in der früheren Gestalt eingerichtet und unter die Direktion des Ortspfarrers gestellt, jedoch nur provisorisch, da wir dem Regierungsrat vor längerer Zeit zum Zwecke der Erweiterung und Reorganisation des deutschen Lehrerinnenseminars einen Antrag gestellt haben.

Die Schulwandkarte des Kantons Bern geht ihrer Vollendung entgegen. Die Arbeiten für die Erstellung des schweizerischen Schulatlasses, dessen Herausgabe die Konferenz der Erziehungsdirektoren an die Hand genommen hat, haben begonnen.

Mittelschule. Der Grosse Rat hat am 30. September 1903 durch eine Abstimmung die Ansicht ausgesprochen, dass an Orten, wo eine Mittelschule besteht, eine erweiterte Oberschule nicht errichtet werden kann.

Eine sehr erfreuliche Erscheinung ist die Errichtung von neuen Sekundarschulen im Jura. Es wurden 1903 drei solche vom Regierungsrat anerkannt. Leider stellte es sich heraus, dass Lehrkräfte in genügender Zahl nicht vorhanden sind, und es musste die Eröffnung der neuen Schulen verschoben werden. Zum Zwecke der Gewinnung von Lehrkräften haben wir dem Regierungsrate Anträge gestellt.

Hochschule. Die neue Universität wurde im Berichtsjahre vollendet. Am 4. Juni fand die Einweihung derselben unter Mitwirkung der kantonalen und städtischen Behörden, der Professoren und der Studenten statt. Die Feierlichkeit bestand aus dem Abschied von der alten Hochschule, einem feierlichen Zug nach der neuen, der Schlüsselübergabe durch die bauleitenden Architekten an den Präsidenten des Regierungsrates und der eigentlichen Einweihung, bei welcher der Direktor des Unterrichtswesens das neue Gebäude an die Lehrerschaft und die Studentenschaft übergab. Hierauf folgte ein Bankett, und abends fand ein allgemeiner Kommers statt.

Acht Tage nach der Eröffnung wurden die ersten Vorlesungen im neuen Gebäude gehalten. Dieses sowie das Mobiliar haben sich bewährt.

Bei Anlass der Einweihung der Universität wurde eine von Herrn Prof. Dr. Haag verfasste Festschrift: „Die hohen Schulen zu Bern", mit Vorrede von Herrn Dr. Türler, Staatsarchivar, herausgegeben.

Die längst schwebenden Unterhandlungen bezüglich der Vereinigung der Hochschulbibliothek mit der Stadtbibliothek sind zum Abschluss gelangt. Beide Anstalten sollen künftig unter der Verwaltung der bürgerlichen Korporation stehen, die für die nötigen Lokalitäten zu sorgen hat. Staat und Korporation teilen sich in die Betriebskosten. Der bezügliche Vertrag wurde am 29. Dezember 1903 durch den Grossen Rat genehmigt. Er wird erst in Kraft treten, wenn die bauliche Erweiterung der Stadtbibliothek stattgefunden hat, was in zwei Jahren geschehen kann.

Mit Rücksicht auf die zahlreichen Untersuchungen, die für die Kliniken und die Spitäler gemacht wer-

den müssen, bewilligte der Regierungsrat dem bakteriologischen Institute einen zweiten Assistenten.

Für das Hallerdenkmal, das vor der Universität errichtet werden soll, ist eine Preiskonkurrenz für einen beschränkten Kreis von schweizerischen Künstlern eröffnet worden.

II. Primarschulen.

A. Allgemeines.

Schulinspektorat. Die Schulinspektoren traten im Sommer zu zwei Konferenzen zusammen zur Beratung von Schulangelegenheiten.

Personalveränderungen sind keine zu verzeichnen.

Schulsynode. Die für eine neue vierjährige Amtsdauer von 1903—1906 erwählte Synode, deren Mitgliederzahl sich auf 115 beläuft, versammelte sich Samstag den 31. Januar 1903 im Rathaus in Bern zu ihrer jährlichen Hauptversammlung und zugleich konstituierenden Sitzung. In den neungliedrigen Vorstand wurden gewählt sechs bisherige und drei neue Mitglieder; zum Präsidenten rückte vor an Stelle von Dr. Mürset, Oberfeldarzt, welcher austrat, Ständerat Fr. Bigler.

Im Vordergrund der Traktanden stand die Stellungnahme zur pendenten Frage der Reorganisation der Lehrerbildung im deutschen Kantonsteil. Nach Anhörung eines Referates des Direktors des Unterrichtswesens über den Stand der Angelegenheit und nach reger Diskussion fasste die Synode einstimmig folgende Resolution:

„Die bernische Schulsynode, in ihrer Sitzung vom 31. Januar 1903, nach Anhörung eines Berichtes der Unterrichtsdirektion über die Lehrerbildungsfrage, erklärt:

1. Die Schulsynode begrüsst den in der vorwürfigen Frage unterm 29. Januar vom Regierungsrat gefassten Beschluss und erwartet mit Zuversicht von allen Freunden der Schule und Jugend im Grossen Rate die entschiedene Zustimmung zu jenem Beschlusse.
2. Die Errichtung eines die zwei obern Kurse umfassenden Oberseminars in der Stadt Bern ist die den berechtigten Anforderungen der Zeit an die Bildung der Volksschullehrer am besten entsprechende Lösung der Frage.
3. Alle Vorschläge und Versuche, die Lehrerbildung zu beschränken, insbesondere diejenigen, welche eine Verkümmerung der eigentlichen Berufsbildung bedeuten müssten, sind als eben so bedenkliche Experimente wie die Interessen der Jugend- und Volksbildung schädigende Gefahren zu bezeichnen und darum mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen."

Ein weiteres Traktandum sollte sein die Begutachtung des von der Vorsteherschaft der Schulsynode bereits vorberatenen, von einer Spezialkommission erstellten Planes zum neuen Oberklassenlesebuch der Primarschulen. Das Geschäft wurde aber auf die nächste Jahresversammlung verschoben.

Die Versammlung erklärte ihre Zustimmung zu der in Vorschlag gebrachten Einsetzung einer grösseren Kommission zur Untersuchung der Ursachen der schlechten Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Kanton Bern. Dem Vorstande wurde die Kompetenz übertragen, die nötigen Vorschläge für Bestellung dieser Kommission zu machen.

Ergebnisse der Patentprüfungen.

1. Vorprüfungen.

	Geprüft.	Promoviert.
a) In *Hofwil* am 20. und 21. März 1903:		
Zöglinge des dortigen Seminars	36	36
Zöglinge des Privatseminars auf dem Muristalden	23	23
b) In *Pruntrut* am 8. und 9. April 1903:		
Zöglinge des dortigen Seminars	10	10
	69	69

2. Schlussexamen.

a) In *Bern* am 3. und 4. April 1903:		
Schülerinnen der städtischen Mädchen-Sekundarschule	34	34
Schülerinnen der neuen Mädchenschule	32	32
Weitere Kandidaten: Lehrer	1	—
Lehrerin	1	1
Nachprüfung, Lehrer	3	3
b) In *Pruntrut* am 8. und 9. April 1903:		
Zöglinge des dortigen Seminars	10	10
Auswärtige Kandidatinnen	6	5
Nachprüfung, Zögling des Seminars	1	1
c) In *Delsberg* am 5. und 6. Oktober 1903:		
Nachprüfung im Handarbeiten, Lehrerin	1	1
	89	87
Davon sind Lehrer	15	14
Davon sind Lehrerinnen	74	73

3. Fähigkeitszeugnisse für Lehrer an erweiterten Oberschulen.

(§ 74 des Gesetzes vom 6. Mai 1894.)

a) In *Bern*, 9.—14. März 1903:		
in Französisch	2	2
b) In *Pruntrut*, 21.—24. April 1903:		
in Deutsch	1	1
in Französisch	1	1
c) In *Pruntrut* am 19. September 1903:		
in Deutsch	1	1
d) In *Bern* am 21. und 24. Oktober 1903:		
ausserordentliche Prüfungen in Französisch	2	2
	7	7

4. Patentprüfung für Arbeitslehrerinnen.

a) In *Delsberg*, 5. und 6. Oktober 1903	1	1
b) In *Belp*, 26. und 27. Oktober 1903:		
Teilnehmerinnen am Bildungskurs	52	52
Hospitantinnen	6	6
Weitere Anmeldung zur Prüfung	1	1
	60	60

Die neungliedrige französische Patentprüfungskommission für Primarlehrer wurde auf eine neue vierjährige Amtsdauer wieder bestellt.

Französischkurs für Primarlehrer in Bern. Wie schon im Vorjahre, wurde im Sommer- und Wintersemester in einem Hochschulzimmer für die Primarlehrerschaft von Bern und Umgebung nach eingeholter Genehmigung des Regierungsrates ein Französischkurs abgehalten.

Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen. Der diesjährige Kurs sollte dazu dienen, den an einer Anzahl von Primarschulen noch amtierenden unpatentierten Arbeitslehrerinnen Gelegenheit zu geben, das Patent zu erwerben. Es wurden demnach zu dem im September und Oktober während einer sechswöchentlichen Dauer in Belp abzuhaltenden Kurs von Amtes wegen alle diese unpatentierten Arbeitslehrerinnen einberufen, ferner noch zugelassen solche Bewerberinnen, die von Schulkommissionen bereits für vakante Stellen in Aussicht genommen waren. Die Teilnehmerinnenzahl betrug auf diese Weise 50, wozu noch 8 Hospitantinnen kamen. Sämtliche 58 konnten patentiert werden. Kursleiter war Schulinspektor Pfister in Kirchenthurnen, welcher über den Verlauf des Kurses einen befriedigenden Bericht abgelegt hat. Die Staatskosten betrugen Fr. 3625. 95, wovon die Entschädigungen an die Teilnehmerinnen Fr. 2625 ausmachten.

Fortbildungsschulen. (Statistik siehe Tabelle III.) Im Berichtjahre wurden 15 neue Fortbildungsschulen gegründet. Dagegen ist wieder eine solche im Amte Büren eingegangen, nämlich diejenige von Rüti. Das Amt Büren ist das einzige, welches sich in dieser unvorteilhaften Weise vor allen andern Ämtern auszeichnet.

Das Total der Fortbildungsschulen beträgt jetzt 410, wovon 70 im Jura.

Mädchenfortbildungsschulen wurden gegründet in Büren und Oberburg. Weitere Neugründungen sind im Entstehen begriffen. Bemerkenswert ist ein Beschluss des Regierungsrates vom Sommer 1903, worin zwischen der Direktion des Unterrichtswesens und der Direktion des Innern als Grenzlinie für die staatliche Unterstützung derartiger Institute aufgestellt wurde, dass Fortbildungsschulen für Mädchen und ständige hauswirtschaftliche Kurse dann von der Direktion des Unterrichtswesens zu subventionieren sind, wenn sie von der Gemeinde organisiert werden, sonst aber von der Direktion des Innern. Im weitern wäre noch zu erwähnen, dass städtische Primarschulen, in denen Kochkurse eingerichtet worden sind, sich an uns wandten um eine Extravergütung an die Kosten; da aber dieses Fach im Primarschulgesetz nicht vorgesehen ist, konnte ihrem Begehren bisanhin nicht entsprochen werden. Die grundsätzliche Frage ist vor dem Regierungsrate hängig.

Erweiterte Oberschulen. Die Zahl derselben betrug auf Schluss des Berichtsjahres 45 mit 56 Klassen; der ausserordentliche Staatsbeitrag (§ 74 des Schulgesetzes) beträgt Fr. 23,063. 70.

Der abteilungsweise Unterricht wurde in 16 Schulen mit 17 Klassen erteilt, gegen 16 Klassen im Vorjahre; an die Mehrbesoldungen leistete der Staat die Hälfte mit Fr. 2668. 80.

Handfertigkeitsunterricht. Derselbe wurde an den Orten, an welchen er bisher bestand, in gleicher Weise weitergeführt und hierfür gemäss § 27 des Schulgesetzes im ganzen eine Summe von Fr. 3130 als Staatsbeitrag ausgerichtet. In der Stadt Bern wurde das ganze Jahr hindurch in 35—40 Kursen unterrichtet. Die Stadt Biel hatte im Winter 13 Kurse verschiedener Art, St. Immer ebenfalls im Winter 6 Kurse. Daneben findet sich dieser Unterricht nur noch in einigen Dörfern des Jura, in andern Landesteilen dagegen nicht. Der schweizerische Bildungskurs für Lehrer der Handfertigkeit, veranstaltet vom Verein für Handfertigkeit, fand im Juli während vier Wochen in Luzern statt. An vier bernische Primarlehrer und eine Lehrerin, welche an demselben teilnahmen, wurden vom Regierungsrat zusammen Fr. 510 als Staatsbeitrag zugesprochen. Der Bund leistete eine gleiche Subvention.

Turnwesen. An schweizerischen Bildungskursen, veranstaltet vom eidgenössischen Turnverein, fanden im abgelaufenen Jahr zwei in Zürich und Biel statt, jeder während drei Wochen im Oktober. Der Staat subventionierte sechs Primarlehrer und zwei angehende Sekundarlehrer, die den Kurs in Zürich besuchten, drei Primarlehrer, die nach Biel gingen, und ausserdem noch einen Sekundarlehrer, der einem Bildungskurs für das Mädchenturnen in Lausanne folgte, jeden einzelnen mit einer Summe von Fr. 50; der Bund leistete einen gleichen Beitrag. — Von der Direktion des Unterrichtswesens wurde in Weiterführung früherer Veranstaltungen für die Primarlehrerschaft des VIII. und IX. Inspektionskreises in Lyss während einer Woche im April ein Lokalturnkurs auf Grund der eidgenössischen Turnschule abgehalten. 19 Teilnehmer vereinigten sich für denselben und wurden von Turnlehrer Ingold in Burgdorf und Schulinspektor Stauffer, dem Kursleiter, in den Übungsstoff eingeführt. Der Verlauf des Kurses war ein befriedigender. Die Kosten betrugen Fr. 535.10, woran der Bund zirka 60 % zurückvergütete. — Auf Einladung der Eidgenossenschaft nahmen die Turnlehrer der zwei staatlichen Lehrerseminare, der Lehramtsschule und des stadtbernischen Lehrerinnenseminars an der II. schweizerischen Seminarturnlehrerkonferenz im Oktober in Zürich teil, wo während einer Woche die physische Erziehung vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zum Gegenstand von Vorträgen, Diskussionen etc. gemacht wurde.

Zwei bernische Turnlehrer, die zur Vervollständigung ihrer Ausbildung im Frühling eine vierwöchentliche Studienreise nach Stockholm unternahmen und ihre Beobachtungen in einem gedruckten Bericht niederlegten (siehe Monatsblätter für das Schulturnen), erhielten gleichwie von ihren Gemeinden auch vom Staat einen angemessenen Beitrag an die Kosten.

Die Bundessubvention diente dazu, dass an einer Anzahl von Orten, namentlich im Seeland, die Anschaffung neuer Turngeräte gefördert werden konnte. Auch die Subventionierung der Anlage von neuen Turnplätzen ist möglich.

Stellvertretung erkrankter Lehrer. 196 Krankheitsfälle wurden zur Erledigung nach § 27 des Schulgesetzes angemeldet. Die Stellvertretungsentschädigungen betrugen zusammen Fr. 28,968. 90. Auf den Staat entfiel 1/3 hiervon = Fr. 9712. 80, gegen Fr. 8520. 80 im Vorjahre.

Spezialklassen für Schwachbegabte. Für diesen Unterricht wurden an verschiedene Gemeinden Fr. 1850 an Extrabeiträgen ausgerichtet. Der der Direktion zu diesem Zwecke eröffnete Kredit beträgt Fr. 5000. Die alle zwei Jahre stattfindende Konferenz für die Erziehung schwachsinniger Kinder wurde am 11. und 12. Mai 1903 in Luzern abgehalten.

Ausserordentliche Staatsbeiträge (§ 28 des Schulgesetzes). Die für die Jahre 1901 und 1902 vorgenommene Verteilung der Fr. 100,000 als Extrabeiträge an belastete Gemeinden (siehe Verwaltungsbericht pro 1900/1901) wurde durch den Regierungsrat, um Zeit zu einer Neuveranlagung der Verteilung zu gewinnen, auch für das Jahr 1903 in Kraft erklärt, mit der Abänderung, dass 3 Gemeinden des Oberlandes Beträge gestrichen und dafür 2 Gemeinden des Mittellandes solche zugewiesen wurden.

Lehrmittel.

1. Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen. Diese Kommission, deren 7 Mitglieder auf eine neue 4jährige Amtsdauer bestätigt wurden, hielt eine Sitzung ab, in welcher folgende Anträge an die Direktion des Unterrichtswesens gestellt wurden:

1. Das Anerbieten der Zeichenlehrer Huttenlocher und Wyss in Bern, ein neues Zeichnungswerk für die bernischen Volks- und Handwerkerschulen zu erstellen, wird in empfehlendem Sinne an die Direktion zurückgeleitet.

2. Die Revision des III. Sprachbüchleins soll erst nach 1905 vorgenommen werden.

3. Die Neuauflage des IV. Sprachbuches soll nach der neuen Orthographie ausgeführt werden.

Diesen Anträgen wurde die gewünschte Folge gegeben.

2. Lehrmittelkommission für die französischen Primarschulen. Diese Kommission hielt eine Sitzung ab, in welcher sie sich mit den obligatorisch einzuführenden Religionsbüchern befasste. Das Manuskript, dessen Verfasser Schulinspektor Gobat ist, wurde mit einem Zusatz angenommen und zur Einführung empfohlen. Ferner empfahl die Kommission die Geographiebücher von Rosier, La Suisse, und den Manuel-Atlas zur fakultativen Einführung, das erste für die Oberstufe, das zweite für die erweiterten Oberschulen.

3. Staatsbeiträge an unentgeltliche Abgabe von Lehrmitteln an Schüler. Die Gemeinden, die allen Schülern die Schulbücher unentgeltlich liefern, erhalten gemäss Beschluss des Grossen Rates von 1897 einen Staatsbeitrag von 40 Rappen für jeden Schüler, diejenigen, die dazu noch die Materialien schenken, einen solchen von 60 Rappen. Ausserdem wird den Gemeinden, die nur den Bedürftigen die Lehrmittel unentgeltlich verschaffen, die Hälfte der Kosten vergütet. Die Staatsausgaben für die allgemeine Unentgeltlichkeit betrugen dergestalt Fr. 33,116. 90 (gegen Fr. 31,346. 65 im Vorjahre), dazu Ausgaben für Lehrmittel an Bedürftige Fr. 4752. 85, zusammen Fr. 37,869. 75.

4. Kantonaler Lehrmittelverlag. Neu aufgenommen wurde in den Staatsverlag nur der I. Teil des Kopfrechenbuches von J. Stöcklin, enthaltend das 1. bis 3. Schuljahr, in 1530 Exemplaren.

An neuen Auflagen wurden erstellt:

Mon joli petit livre, 3. Auflage . .	10,000	Expl.
Méthode des mots normaux	500	„
Primarlesebuch, Cours moyen, 2. Aufl.	10,000	„
Manuel d'arithmétique, VI. Heft, 2. Aufl.	10,000	„

Ferner wurden neue Arbeitsschulrödel angefertigt.

In Vorbereitung sind die III. Auflage von Lesebuch, IV. Schuljahr, und Rechenbüchlein IV; ferner das Gesangbuch Notre drapeau in 2. Auflage.

Von Orell Füssli in Zürich wurden bezogen 12,000 Exemplare Sprachbüchlein III in der bisherigen Ausgabe, welche auch im Jahre 1904 zu dienen hat. Von anderen Lehrmitteln, welche wir im Kommissionsverlag beziehen, wurden angekauft:

Rechenfibel von J. Stöcklin	3000	Expl.
Schweizerkärtchen, Ausgabe D, von Kümmerly (wovon 695 unaufgezogen)	3655	„
Prüfungen im Rechnen, 4. und 5. Schuljahr, von Ernst Grogg, neueste Aufl.	2800	„

Von der Verlagsfirma Kaiser wurde übernommen die Restauflage des Schreibkurses von Marti, 1877 Exemplare.

Für eine neue Bearbeitung der Edingerschen Lesebücher wurde bis jetzt ein Posten von Fr. 791. 45 ausgegeben. Ebenso wurden für die bernische Schulwandkarte im Berichtsjahre Fr. 10,125. 30 angewiesen, so dass nun der Kapitalaufwand für dieses Unternehmen auf Ende 1903 Fr. 30,161. 30 beträgt. Vom neuen Lehrerverzeichnis, welches Fr. 339. 25 kostete, wurden durch Verkauf bis jetzt nahezu Fr. 100 gedeckt.

Die Ausgaben für Herstellung von Lehrmitteln betrugen im abgelaufenen Rechnungsjahr Fr. 53,962, andere Ausgaben Fr. 13,117. 55, Total Fr. 67,079. 55, ohne Betriebskosten. Der Absatz betrug Fr. 104,662. 15, Barverkauf Fr. 7321. 75. Die Schaffung eines zweiten speziell für den Verwalter bestimmten Bureauzimmers in der alten Kavalleriekaserne bewirkte, dass nun der Geschäftsverkehr ein ganz geordneter geworden ist.

a. Deutsche Lehrmittel.

Exemplare		Fr.	Rp.
	Der Absatz pro 1903 verteilt sich wie folgt:		
11,198	Fibel	7,838	60
186	Kommentar zur Fibel	223	20
10,306	Sprachbüchlein II	10,179	50
7,340	„ III	4,004	—
5,545	Lesebuch, IV. Schuljahr	2,659	75
4,973	„ V. „	2,131	10
4,446	„ VI. „	2,109	50
358	„ IV. und V. Schuljahr, zusammengebunden	447	50
2,087	„ V. „ VI. „ „	3,025	85
643	„ IV.—VI. „ „	1,286	—
4,950	„ III. Stufe	6,930	—
9,057	Kinderbibel	7,245	60
51,526	Rechenbüchlein, I.—IX. Schuljahr, einzeln	7,892	15
192	„ geb., IV.—VI. Schuljahr	105	60
415	„ „ VII.—IX. „	249	—
518	Lehrerheft, IV.—IX. Schuljahr, einzeln	184	25
51	„ geb., IV.—VI. Schuljahr	63	75
46	„ „ VII.—IX. „	59	80
164	Kopfrechenbuch, I. Teil, I.—III. Schuljahr	656	—
87	„ II. „ IV.—VI. „	261	—
6,742	Gesangbuch, I./II. Stufe	5,730	70
5,577	„ III. Stufe	6,134	70
3,294	Schweizerkärtchen, Ausgabe D, in 2 Sorten	3,055	60
2,226	Schulrödel, in 3 Ausgaben	1,286	60
2,081	Rödel für Arbeitsschulen, in 2 Ausgaben	396	45
14,151	Zeugnisbüchlein, inkl. Couverts	1,390	25
838	Edinger, deutsches Lesebuch, I. Band	1,424	60
1,030	„ „ „ II. „	2,884	—
262	Fischer und Stickelberger III. „	524	—
713	Lehrbuch für den Geschichtsunterricht	1,996	40
836	Reinhard, Rechenbuch für Fortbildungsschulen und Schlüssel dazu	448	30
523	Anleitung betreffend Mädchenhandarbeiten	156	90
37	Küffer, Tabellen	185	—
21	Nützliche Vögel, inkl. Textbüchlein	65	90
370	Grogg, Prüfungen, inkl. 19 Lehrerhefte	70	50
	Verschiedenes	1,786	60
		85,088	65

b. Französische Lehrmittel.

Nombre d'exmplaires		Fr.	Ct.
2,502	Mon joli petit livre	2,001	60
24	id. mit Anhang	31	20
2,286	Livre de lecture, IIe année	1,881	55
1,468	id. IIIe „	1,614	80
2,132	id. cours moyen	3,411	20
1,549	Trésor de l'écolier	3,516	60
320	Notre ami	640	—
9,718	Manuels d'arithmétique, IIe à VIIIe année, einzeln	2,098	35
271	id., partie du maître, Ire à VIIIe année, einzeln	164	65
47	Méthode de l'enseignement du dessin	117	50
1,424	Le petit chanteur	783	20
1,733	Notre drapeau	1,906	30
606	Registres d'école, in 3 Ausgaben	374	90
516	Rôles de l'école de travail	103	20
2,860	Livrets scolaires	284	75
174	Guide pour l'école de travail	52	20
	Verschiedenes	91	30
		19,073	30

Austrittsprüfungen.

Inspektionskreis	Geprüft		Entlassen		
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	*Total*
I . .	12	8	9	5	14
II . .	7	10	6	8	14
III . .	8	10	6	10	16
IV . .	5	13	4	8	12
V . .	9	25	6	16	22
VI . .	3	10	3	9	12
VII . .	2	7	2	5	7
VIII . .	6	13	6	13	19
IX . .	3	2	3	2	5
X*d* . .	5	10	4	7	31
X*f* . .	15	13	11	9	
XI*d* . .	4	4	3	3	39
XI*f* . .	14	30	11	22	
XII . .	4	1	4	1	5
	97	156	78	118	196

Mädchenarbeitsschulen. Die Zahl derselben betrug 2211 mit 51,852 Schülerinnen. An diesen Schulen wirken 1703 Lehrerinnen; davon sind 931 gleichzeitig Primarlehrerinnen. Von den übrigen 772 Arbeitslehrerinnen sind 716 patentiert, nachdem sie ihre Ausbildung in besondern Kursen erhalten hatten; 56 sind noch ohne Patent. Im Berichtsjahr sind 20 neue Klassen entstanden. Die Zahl der Schülerinnen hat um 375 zugenommen.

Die Erhöhung der Staatszulagen für die Arbeitslehrerinnen wurde unter Zuhülfenahme der Bundessubvention in der Weise fortgesetzt, dass schon pro 1903 für jede Arbeitsschulklasse, die von einer patentierten Arbeitslehrerin, resp. Primarlehrerin geführt wurde, Fr. 70 Staatszulage ausgerichtet wurden.

Die **Schweiz. permanente Schulausstellung** in Bern hat an Zuwachs ihrer Sammlungen zu verzeichnen: Geschenke 622 Nummern, Ankauf 193 Nummern. Es wurden denn auch 1378 mehr Ausleihungen an Büchern und Lehrmitteln gemacht als im Vorjahre, nämlich Total der Ausleihungen im Jahr 1903 17,458. Die Zahl der Besucher, die die Ausstellung besichtigen, ist fortwährend eine grosse.

Das in der Schulausstellung deponierte, vom Staat erworbene Simonsche Relief des Zentralteils der Berner Alpen wurde dem neugegründeten alpinen Museum in Bern übergeben.

Da die Schulausstellung an Raummangel zu leiden beginnt, namentlich auch für die hygienische Abteilung (Schulbankmodelle), so ist das Projekt in Untersuchung, durch Herstellung einer Verbindungsgalerie zwischen Hauptgebäude und dem der Schulausstellung seinerzeit zur Verfügung gestellten Wächterhäuschen mehr Platz zu schaffen.

Der Neudruck der Kataloge musste wegen der Beschränktheit der vorhandenen finanziellen Mittel noch hinausgeschoben werden.

Jugend- und Volksbibliotheken. Es gibt gegenwärtig im Kanton an

	deutsche	französische
Jugendbibliotheken	114	64
Jugend- und Volksbibliotheken	197	31
Volksbibliotheken	13	10

Im abgelaufenen Jahr erhielten 55 Bibliotheken des deutschen Kantonsteils je eine Büchersendung als Geschenk. Ferner wurden 17 französische Bibliotheken mit insgesamt 518 Bänden und 10 mit Barbeiträgen bedacht. An einzelnen Werken wurde wie gewohnt an die Bibliotheken und diverse Bildungsanstalten abgegeben das Jahrbuch des Unterrichtswesens der Schweiz von Dr. Huber in Zürich. Ferner wurde verteilt: Curti, Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert; Balsiger, Hans Rudolf Rüegg, und einige Bücher der Unterhaltungsliteratur. Die Festschrift der neuen Hochschule wurde unter anderm sämtlichen Professoren und Dozenten der Universität zugestellt.

Die kantonale Jugendschriftenkommission, welche die entsprechenden Neuerscheinungen des Büchermarktes zu begutachten hat, wurde auf eine neue Amtsdauer bestätigt; sie wird demnächst einen zweiten Nachtrag zum Katalog empfehlenswerter Jugend- und Volksschriften herausgeben.

Staatsbeiträge an Schulhausbauten. Diese Ausgaben betrugen laut untenstehender Tabelle pro 1903 im ganzen Fr. 52,750. 95, der Kredit aber nur Fr. 40,000. Da auch schon in den Vorjahren der Kredit von Fr. 40,000 bedeutend überschritten wurde, gestützt auf § 26 des Primarschulgesetzes, so ist auf Beginn des Jahres 1904 bereits eine Vorschussrechnung von Fr. 70,164. 55 entstanden. Folgendes sind im einzelnen die Staatsbeiträge pro 1903:

Name der Gemeinden	Baukosten-Summe Fr.	Rp.	Bewilligter Beitrag in %	Ausbezahlte Beiträge Fr.	Rp.
1. Langnau, Sekundarschulhaus-Umbau	10,250	—	5	512	50
2. Madretsch, Aufbau	51,182	25	10	5,118	20
3. Zuzwil, Erweiterung	11,208	50	8	896	70
4. Meiringen, Abortanbau	11,587	05	7	811	10
5. Zaun bei Meiringen, Umbau	2,826	70	10	282	65
6. Leuzigen, Neubau	98,158	10	5	4,907	90
7. Bremgarten, Abortanlage	1,800	—	10	180	—
8. Biel, Neumarkt, Mädchen-Primarschule	50,454	25	5	2,522	70
9. Schlosswil, Umbau	3,911	36	7	273	80
10. Heimiswil für Kaltacker, Erweiterung	17,766	70	7	1,243	65
11. Hasle bei B. für Goldbach, Neubau	33,081	55	7	2,315	70
12. Lotzwil, Umbau	1,517	60	5	76	—
13. Péry, Umbau	24,289	50	8	1,943	15
14. Frauenkappelen, Umbau	6,314	—	5	315	70
15. Adelboden für Boden, Neubau	11,452	98	7	801	70
16. Guggisberg für Sangernboden, Erweiterung	6,000	—	5	300	—
17. Rubigen, Umbau	3,943	23	5	197	15
18. Utzenstorf, Neubau	49,417	95	5	2,470	90
19. Genevez für Prédame, Neubau	19,759	—	8	1,580	70
20. Lauterbrunnen für Mürren, Neubau	34,450	—	10	3,445	—
21. Sigriswil für Tschingel, Neubau	16,512	93	10	1,651	30
22. Eriz für Aussereriz, Neubau	23,563	34	10	2,356	35
23. Iseltwald, Neubau	52,390	90	5	2,619	55
24. Oberfeld für Oberfeld-Prasten, Umbau	13,184	42	10	1,318	45
25. Meiringen für Hausen, Anbau	7,155	65	7	500	90
26. Madiswil, Neubau	104,975	64	8	8,398	05
27. Châtillon, Erweiterung	13,880	—	8	1,110	40
28. Konolfingen, Neubau	46,007	60	10	4,600	75
Total				52,750	95

Stand der Leibgedinge. Auf Neujahr 1904 war der Bestand an Leibgedingen folgender:

1	à	Fr. 150	=	Fr.	150
4	„	„ 200	=	„	800
33	„	„ 240	=	„	7,920
1	„	„ 250	=	„	250
4	„	„ 260	=	„	1,040
40	„	„ 280	=	„	11,200
20	„	„ 300	=	„	6,000
31	„	„ 320	=	„	9,920
3	„	„ 340	=	„	1,020
1	„	„ 350	=	„	350
50	„	„ 360	=	„	18,000
99	„	„ 400	=	„	39,600
Total 287	Leibgedinge mit			Fr.	96,250

Ausbezahlt wurden im Jahr 1903 Fr. 90,926. 35, d. h. die Ausgaben blieben um zirka Fr. 1000 unter der budgetierten Summe.

B. Bericht über die von den Primarschulinspektoren im Kanton Bern gemachten Erhebungen über äussere Einflüsse, die auf das Gedeihen der Schule Einwirkung haben.

(Vergl. Tabellen VII und VIII.)

Die Tätigkeit der Inspektoren erstreckte sich in den zwei abgelaufenen Berichtsjahren (Frühling 1901 bis Frühling 1903) namentlich darauf, zu untersuchen, inwieweit äussere Einflüsse störend einwirken auf das körperliche und geistige Wohl von Lehrer und Schüler.

Zweck dieser Untersuchung war, die Gemeinde- und Schulbehörden anzuregen, lokale Mängel dieser und jener Art zu beseitigen.

Leider fehlt den genannten Behörden noch vielfach die nötige Initiative zu selbständigem Vorgehen. Gar viele stellen sich einfach auf den Standpunkt,

bevor etwas geschehen dürfe zur Beseitigung von Übelständen, müssen die Oberbehörden mahnen. Es wäre in dieser Beziehung sehr zu wünschen, dass die Gemeinden das **freie Wollen** höher stellten als das **erzwungene Müssen.**

Als erster Punkt figurierte im vorgesehenen Inspektionsprogramme die nähere Untersuchung der Wohnungsverhältnisse der Lehrerschaft. Laut Gesetz sind die Gemeinden verpflichtet, für jede Lehrstelle eine *anständige, freie* Wohnung anzuweisen. Namentlich auf dem Lande, wo die Landwirtschaft treibende Bevölkerung vielfach in sehr primitiven Räumlichkeiten wohnt, ist der Begriff *anständige Wohnung* ziemlich vager Natur. Die Ortsbehörden sind denn auch gar bald geneigt, eine noch so mangelhafte Lehrerwohnung als genügend zu erachten. Um des lieben Friedens willen begnügt sich auch gar mancher Lehrer mit einer Wohnung, die dem Sinne des Gesetzes absolut nicht entspricht. So war es sehr zu begrüssen, dass einmal von dritter Seite konstatiert wurde, ob eine Wohnung genüge oder nicht.

Die Besichtigung der verschiedenen Schulhäuser förderte mancherorts oft nicht gerade erfreuliche Zustände zu tage. Namentlich in alten Bauten, die noch aus der Zeit stammen, wo die soziale Stellung der Lehrerschaft viel zu wünschen übrig liess, finden sich enge, niedrige und feuchte Wohnräume. Zwei kleine Zimmer sollen genügen für eine oft vielköpfige Familie. Häufig liegt die Wohnung auch nach Norden hin, so dass Luft und Licht fehlen. Oft fällt auch ein grosser Teil des Gebäudes auf die Scheune, die unter den heutigen Verhältnissen vom Lehrer wenig mehr benutzt werden kann.

Wenn sich auch ein für Stadt und Land geltendes Regulativ betreffend Lehrerwohnungen nicht aufstellen lässt, so sollten doch gewisse Minimalforderungen allerorts beachtet werden. Für jede Lehrstelle, die mit einem Lehrer besetzt werden muss, sollte eine gesunde Wohnung von wenigstens *drei Zimmern* zur Verfügung gestellt werden. Angenehme Wohnverhältnisse tragen viel dazu bei, eine gute Lehrkraft der Ortschaft lange zu erhalten, während im entgegengesetzten Falle die Schule schwerlich mit tüchtigen Lehrkräften besetzt werden kann, oder unter beständigem Lehrerwechsel zu leiden hat.

Laut der beigelegten statistischen Tabelle besitzt der Kanton Bern mit seinen 585 Schulgemeinden 883 Schulhäuser. Hiervon sind 8 Gebäude bloss mietweise bezogen. 875 sind Eigentum der Schulgemeinden und repräsentieren laut Assekuranzsumme ein Vermögen von 23,576,730 Fr. Folgende Zusammenstellung möge ein ungefähres Bild geben von der Grösse und bessern oder mangelhaftern Einrichtung der 875 Primarschulhäuser.

Assekuranzsumme.	Zahl der Schulhäuser.
weniger als 5,000 Fr.	68
5,000—10,000 „	180
10,000—20,000 „	321
20,000—50,000 „	214
50,000—100,000 „	62
über 100,000 „	30

Von den *1336* Lehrerwohnungen wurden *1017* oder *76* % als genügend und *319* oder *24* % als ungenügend befunden.

Den lokalen Schulbehörden liegt die Pflicht ob, für richtigen Unterhalt der Schulgebäulichkeiten zu sorgen. Gewissenhafte Reparatur kleiner Schäden bedeutet für die Gemeinden grosse Ökonomie. Laut Tabelle befinden sich *83* % der Schulhäuser in gutem Zustande, während bei *17* % der Unterhalt zu wünschen übrig lässt. Es zeigt dies, dass noch mancherorts Schulkommission und Gemeinderat zum Schaden der Gemeinde ihre Pflicht vernachlässigten.

Bekanntlich ist in sanitarischer Beziehung die Versorgung mit gutem Trinkwasser von grosser Bedeutung. Bei keinem Schulhause sollte daher ein Brunnen fehlen. Man darf nun schlechterdings nicht erwarten, dass sich überall laufende Brunnen vorfinden, weil infolge der Bodenverhältnisse mancherorts nur Ziehbrunnen eingerichtet werden können. Insofern die Qualität des Wassers den Anforderungen der Hygiene entsprach, wurden auch die Ziehbrunnen als genügend erachtet. Von den *859* Brunnen wurden *723* oder *84* % als genügend, *136* oder *16* % als ungenügend bezeichnet.

Was im Schulzimmer durch schlechte Luft, mangelhafte Haltung etc. am Körper gesündigt wird, soll dann auf dem Spiel- und Turnplatz wieder gut gemacht werden. Die Qualifikation des letzteren ist somit für das Gedeihen der Schule von grösster Wichtigkeit. Die Beurteilung erfolgte nach vier Gesichtspunkten hin:

1. *Grösse:* In bescheidener Weise wurde per Schüler der grössten Turnklasse eines Schulortes im Minimum eine Fläche von 8 m² verlangt. *632* Turnplätze, d. h. *74* % genügen dieser Anforderung. *224* oder *26* % sind ungenügend.

2. *Zustand:* Die zur Verfügung stehende Fläche soll nun auch von derartiger Beschaffenheit sein, dass die Schüler ohne Gefahr für Gesundheit und Leben sich darauf tummeln können und dass ein richtiger Turnunterricht darauf erteilt werden kann. Plätze, die sich zum grossen Teil nur auf Strassenareal erstrecken, sumpfiger Rasen, steile Hänge etc. mussten als ungenügend bezeichnet werden. Genügend *660* oder *77* %, ungenügend *196* oder *23* %.

3. *Entfernung:* Mit Rücksicht auf die Verwendung als Spielplatz darf das zur Verfügung stehende Terrain nicht zu weit vom Schulhause entfernt sein. Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, ist es in dieser Beziehung nicht schlimm bestellt. *819* oder *96* % genügen, *37* oder *4* % genügen nicht.

4. *Turngeräte:* Ohne solche ist der Turnunterricht absolut nicht in rationeller Weise durchführbar. Leider werden vielerorts die Geräte vom ersten besten Handwerker ganz unzweckmässig erstellt. Die Holzkonstruktion bringt es zudem mit sich, dass die Geräte nach kurzer Zeit schon defekt sind. Die Erhebungen führten in dieser Beziehung auf grosse Mängel. Die Gemeinden würden entschieden im Interesse ihrer eigenen Ökonomie handeln, wenn sie zweckentsprechende Turngeräte in Eisenkonstruktion erstellen lassen würden. Da alle Eisenteile in den Boden einbetoniert und mit geringen Kosten durch Farbanstrich gegen Rost geschützt werden können, so dauern die Geräte dieser Art lange Zeit, und die scheinbar hohe Ankaufssumme reduziert sich in er-

heblicher Weise. Empfohlen wird die Anschaffung von *Doppelreck* und *verstellbarem Barren.* Laut Tabelle sind bloss *65* % der vorhandenen Turnplätze mit Geräten ausgerüstet.

Ein wichtiger Faktor ist die tägliche Reinigung der Schullokale. In staubiger Zimmerluft holen sich Lehrer und Kinder nur zu häufig den Todeskeim. An den meisten Schulorten wird das Reinigen der Schulzimmer, Treppen und Gänge von den Schulkindern besorgt. Besondere Missstände waren in dieser Beziehung nicht zu konstatieren. Immerhin wird den Gemeinden dringend empfohlen, im Frühling und Herbst namentlich die Fussböden gründlich reinigen zu lassen. An Stelle des üblichen Kehrens mit Besen würde sich unter Umständen auch durch die Schulkinder ein Reinigen der Böden mit befeuchteten Lappen durchführen lassen.

Neben den Erhebungen, die laut statistischer Tabelle gemacht wurden, haben die Inspektoren auch noch Einsicht genommen von der Amtsführung der einzelnen Schulkommissionen. Das bezügliche Material wurde zwar nicht tabellarisch geordnet und zusammengestellt; indessen kann es doch nur nützen, wenn in kurzem Berichte gewisse wunde Punkte berührt und zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. So lässt beispielsweise die *Protokollführung* noch sehr viel zu wünschen übrig. Jede Schulkommission sollte strenge darauf halten, dass alle ihre Beschlüsse unverzüglich und genau protokolliert werden. Es könnte dadurch manchem unangenehmen Streitfalle vorgebeugt werden. Wer will sich an den genauen Wortlaut eines Beschlusses noch erinnern, der bereits im November gefasst worden, wenn Ende Februar noch nichts protokolliert ist! So sollten auch *die Schulrödel und die amtlichen Schulblätter sorgsam aufbewahrt werden.*

Die Notwendigkeit dieser Forderung muss jedermann leicht einleuchten. Bei Streitigkeiten über die Zugehörigkeit schlechter Rekruten zu dieser oder jener Schule, bei Ersetzung verloren gegangener Schulzeugnisse etc. werden in erster Linie die Schulrödel den nötigen Aufschluss geben können. Da alle Verfügungen und Mitteilungen der Direktion des Unterrichtswesens im amtlichen Schulblatt publiziert werden, so kann ein rasches Nachschlagen in den letzteren der Schulkommission manche schriftliche Anfrage bei anderwärtigen Amtsstellen ersparen.

Mit den gesetzlich vorgeschriebenen Schulbesuchen steht es vielfach ganz schlimm. Mancherorts werden vor Neujahr gar keine Besuche gemacht. Oft sind vom ganzen Jahre nur etwa 2 Besuche im Rodel verzeichnet. Dieser Übelstand ist sehr zu bedauern; denn die einzelnen Mitglieder der Kommission erhalten gar keinen Einblick in die Führung ihrer Schulklassen und müssen sich nur vom „Hörensagen“ ein Urteil bilden über den Gang der Schule, was dann bei „Sprengungen“ etc. zu höchst unerquicklichen Situationen führen kann. Die Besuche durch die Kommissionsmitglieder sind von grossem Werte für das Gedeihen der Schule. Sie ermöglichen einen offenen, wohlgemeinten Gedankenaustausch zwischen den Kommissionsmitgliedern und dem Lehrer, wirken auf Lehrer und Schüler anregend und beugen faulem Gerede in wirksamer Weise vor. Da die Schulbesuche oft aus Gründen finanzieller Natur nicht ausgeführt werden können (Ausfall von Tagesverdienst etc.), so sollte von den Gemeinden die Frage ernstlich in Diskussion gezogen werden, ob den Mitgliedern der Schulkommissionen wohl ein bestimmtes Honorar ausgerichtet werden könnte, ähnlich wie es die Herren Gemeinderäte ja auch beziehen.

Bei Anlass der alljährlichen Promotionen fehlt die Beteiligung der Schulkommission noch in gar vielen Gemeinden. Selbstverständlich wird sich die Promotion von einem Schuljahr ins andere und von einer untern Klasse in eine obere immer auf das Gutachten der Lehrerschaft und die Schulzeugnisse stützen müssen. Allein durch ihre Beteiligung verleiht die Schulkommission diesem Akte die gebührende Wichtigkeit und nimmt damit auch gleichzeitig einen Teil der Verantwortlichkeit auf ihre Schultern, während sonst nur die Lehrerschaft für allfällige Missgriffe verantwortlich gemacht wird. Auch sollten die Ergebnisse der Promotion genau protokolliert werden, weil Kommission und Lehrerschaft gar leicht in den Fall kommen, darauf Bezug nehmen zu müssen.

Es ist auch nötig, an dieser Stelle noch auf die Wichtigkeit eines gewissenhaft nachgeführten Inventars hinzuweisen. Am besten wird sein, wenn dasselbe in das Protokoll der Schulkommission eingetragen und dort auch nachgeführt wird. So ist jederzeit ersichtlich, was der Schule gehört, und bei Lehrerwechsel weiss der Neugewählte sofort, was für Material ihm zur Verfügung stehen soll. Ein gewissenhaft nachgeführtes Inventar schützt somit die Schule vor Verarmung. Ein bezügliches Verzeichnis als Anhang zum obligatorischen Unterrichtsplane gibt den Behörden und der Lehrerschaft darüber Auskunft, was alles zum Inventar einer Schule gehören soll.

Zum Schlusse muss noch lobend erwähnt werden, dass die Schulkommissionen an den Erhebungen reges Interesse nahmen und sich zu den betreffenden Inspektionen recht zahlreich einfanden. Vielerorts sind schon vor Ablauf der Berichtsperiode die gerügten Mängel gehoben worden. Sogar der Bau neuer Schulhäuser kam hierdurch in rascheren Fluss. Verschiedene Gemeinden, die im Berichte schlimm wegkommen, werden schon auf Herbst 1903 bezüglich Lehrerwohnung, Wasserversorgung, Turngeräte etc. ganz günstige Verhältnisse aufweisen.

Hoffen wir, dass mehr und mehr die Einsicht Platz greife: Das Erkennen der Mängel ist ein Fortschritt; aber *nur die Hebung und Verbesserung der einmal erkannten Schäden kann der Schule wirklich nützen!*

(Die vorstehenden Mitteilungen bilden eine Ergänzung zu dem im Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens pro Schuljahr 1900/1901 publizierten 1. Generalbericht der Inspektoren über äussere Schulverhältnisse, samt 2 Tabellen.)

C. Spezialanstalten.

a. Dem Bericht der *Seminarkommission* des alten Kantonsteils ist zu entnehmen, dass in den Jahren 1902 und 1903 der Gang des Unterrichts in der

Anstalt Hofwil im ganzen ein befriedigendes Bild bietet. Die Schlussprüfungen wie die Patentprüfungen vom 22.—26. September 1902 haben in allen Fachrichtungen durchschnittlich sehr zufriedenstellende Leistungen zu Tage gefördert. Der Umstand, dass in der abgelaufenen Periode die Art und Weise der weiteren Ausgestaltung des Seminars fraglich war, blieb auch auf den Unterricht nicht ohne Einfluss. Ein Teil des Unterrichts lag in den Händen von 4, immer wieder provisorisch wiedergewählten Hülfslehrern. Wenn auch diese Hülfslehrer ihrer Aufgabe mit Fleiss und Gewissenhaftigkeit oblagen, so musste doch dieses Provisorium, ferner die von Halbjahr zu Halbjahr wechselnde Einrichtung der Klassen (Zusammenziehung und Teilung der Parallelklassen im Unterricht), wie auch die Notlage bezüglich der Unterbringung der zahlreichen Schüler in zunehmendem Masse nachteilig auf die Anstalt einwirken. Mit um so grösserer Befriedigung kann konstatiert werden, dass durch den Volksentscheid vom 13. Dezember 1903 die Seminarfrage glücklich gelöst worden ist. Damit ist die Lehrerbildung im deutschen Kantonsteil für lange Zeit auf einen festen Boden gestellt.

Im Lehrerinnenseminar Hindelbank war der wichtigste Vorgang der Wechsel in der Person des Direktors der Anstalt. Der frühere Direktor musste im November 1902 plötzlich seiner Funktionen enthoben werden, da er das Ansehen seiner Stellung gegenüber seinen Schülerinnen nicht zu wahren wusste. Er wurde veranlasst, seine Demission einzureichen, und an seine Stelle wurde gewählt der neu einziehende Pfarrer Walter Grütter, Sohn des früheren Seminardirektors. Diese Wahl erfolgte unter Vorbehalt der Reorganisation des Seminars, welche Massnahme sich mehr und mehr als dringlich herausstellt.

Über die Verpflegung in Hofwil und Hindelbank sind der Aufsichtskommission keine Klagen zugekommen, und sie hält dafür, es wäre hierfür auch kein Grund vorhanden gewesen.

b. Über die einzelnen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten sei im einzelnen folgendes bemerkt:

1. Seminar Hofwil. Im Herbst 1902 trat die *letzte* Klasse aus, die nur einen $3^1/_2$jährigen Seminarkurs zu machen hatte; für die folgenden gilt der 4jährige Kurs. Dies hat zur Folge, dass künftig die Patentprüfungen im Frühling stattfinden, und zwar erstmals Frühling 1904. Im Frühling 1903 erhielten die Klassen folgenden Bestand: I. Klasse 36, II. 44, III*a.* 22, III*b.* 22, IV. 31, zusammen 155 Zöglinge. Einen schweren Verlust erlitt das Seminar durch den Tod des Seminarlehrers Jakob Walther, der im Dezember 1902 an einer Operation starb. Seit 1871, also über 30 Jahre, wirkte er mit grosser Begeisterung und viel Erfolg am Seminar, namentlich als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur und des Klavier- und Orgelspiels. Durch seinen idealen Schwung wusste er seine Schüler für das Schöne und Gute mächtig zu begeistern und wurde dafür auch mit Dankbarkeit und Liebe reichlich belohnt. An seine Stelle wurde Sekundarlehrer Otto Flückiger provisorisch gewählt.

Lebhaft beschäftigten sich Lehrerschaft und Direktor mit der Reorganisation der Anstalt. Ihre Wünsche kamen zum Ausdruck in einem Gutachten an die Behörden, worin die jetzt befolgte Einrichtung empfohlen wurde, nämlich Unterseminar für die zwei unteren Jahrgänge in Hofwil mit je 2 Parallelklassen und etwa 100 Seminaristen und Oberseminar in Bern mit der gleichen Einrichtung.

Beim Beginn des neuen Schuljahres *1903/1904* mussten zwei Zöglinge, einer aus der I. Klasse und einer aus Klasse III*b*, wegen Krankheit das Seminar verlassen. Die Hoffnung des ersteren, wieder ins Seminar zurückkehren zu können, hat sich bis jetzt nicht erfüllt. Wegen dauerndem Unfleiss und mangelhaftem Betragen musste im Sommer 1903 ein Zögling entlassen werden. Verschiedener Bauarbeiten wegen wurden die Herbstferien des Seminars verlängert; dafür fielen die Weihnachtsferien kürzer aus als sonst. Das Anstaltsgebäude bedurfte nämlich schon lange dringlich verschiedener Reparaturen und baulicher Verbesserungen. Vom Regierungsrat wurde nun vorläufig die Einführung der elektrischen Beleuchtung beschlossen, ferner die Ergänzung der Zentralheizung, die Einrichtung eines Badezimmers für die Seminaristen, sowie der Umbau der Aborte und des Waschlokals der Zöglinge. Die Installation der elektrischen Beleuchtung und der Zentralheizung wurde vollständig durchgeführt und erweist sich als eine grosse Wohltat. Die andern Arbeiten konnten der vorgerückten Jahreszeit wegen nur teilweise ausgeführt werden und harren der Vollendung im Jahre 1904. Es ist zu hoffen, dass auch die übrigen als notwendig erkannten Verbesserungen bald nachfolgen und dadurch das Seminargebäude zu einem wohnlichen Heim für das Unterseminar werde. Auch die Lehrmittel des Seminars bedurften dringend der Vermehrung und Ergänzung, da das Seminar in verschiedenen Richtungen nur dürftig ausgerüstet war. Daher bewilligte der Regierungsrat aus der eidgenössischen Subvention dem Seminar über Fr. 12,000 Kredite zur Anschaffung von Lehrmitteln, Apparaten, Instrumenten und Wandtafeln, so dass das Seminar nun mit den notwendigen Einrichtungen wohl versehen ist.

2. Seminar Hindelbank. Es gab im Bestand der Lehrerschaft wichtige Veränderungen. Auf Herbst 1902 trat die frühere Lehrerin, die sich im Seminar nicht völlig einleben konnte, zurück und wurde ersetzt durch die Primarlehrerin E. Balsiger aus Bern, mit etwelcher Veränderung der Fächerverteilung. Für den im darauffolgenden November aus seiner Stellung austretenden Seminardirektor musste schleuniger Ersatz geschaffen werden. In verdankenswerter Weise boten ihre Dienste an Rektor Grütter und Dr. Stickelberger in Burgdorf, welche die Fächer Religion, Geschichte und Deutsch für den Winter übernahmen. Schuldirektor Balsiger in Bern sodann unterrichtete in Pädagogik und besorgte die laufenden Direktionsgeschäfte und die Aufsicht über das Rechnungswesen. Im Unterricht ergab sich so aus diesem Wechsel kein Nachteil. Der neue Direktor trat sein Amt im Frühling 1903 an, unter Übernahme der Fächer Religion, Geschichte und Pädagogik. Von den Hülfslehrern wurde Dr. Stickelberger für deutsche Sprache beibehalten. Seither geht die Anstalt wieder ihren ruhigen, geordneten Gang.

Der Bestand der Schülerinnen blieb sich gleich, indem an Stelle einer das Seminar verlassenden eine neue Schülerin eintrat. 20 Schülerinnen sind im Pfarrhause, 9 beim Hauptlehrer untergebracht, 2 wohnen zu Hause. Für Anschaffung von Anschauungs- und Lehrmitteln wurde ein Kredit von Fr. 3600 aus eidgenössischen Mitteln zur Verfügung gestellt und daraus zahlreiche physikalische und chemische Apparate, Bücher für die Bibliothek, sowie Anschauungs- und Lehrmittel für den Zeichen- und Handarbeitsunterricht gekauft. In den letzten Tagen des Jahres 1903 wurde mit der Installation der elektrischen Beleuchtung im Pfarrhause begonnen.

In der Verpflegung wurde der Regiebetrieb eingeführt.

3. Seminar Pruntrut. Über den Gang des Unterrichts im Jahr 1902 ist nichts Besonderes zu bemerken. Im Jahr 1903 dagegen traten wichtige Veränderungen und Verbesserungen ein. Die bis Frühling 1903 bestehende Stelle des internen Lehrers wurde aufgehoben und dafür eine Lehrerstelle speziell für Naturwissenschaften und Hygiene geschaffen; Sekundarlehrer Jules Bourquin wurde an die letztere gewählt. Den Religionsunterricht übernahm Herr Adrien Kohler. Im Sommer sodann wurde für die Zöglinge der obersten Klasse das Externat wiederhergestellt; an Anmeldungen für Kostorte fehlte es nicht. Die neue Einrichtung scheint sich zu bewähren.

Im Anstaltsgebäude wurde die elektrische Beleuchtung eingeführt. Die Bestuhlung wurde wesentlich verbessert durch Einführung neuer Schultische nach System Mauchain. Ferner ist zu erwähnen der Ankauf neuer Musikinstrumente, einer Insektensammlung, naturgeschichtlicher Tafeln von Professor Purtscheller und der Einrichtung eines Röntgenapparates. Alles dieses wurde aus der Bundessubvention beschafft für einen Gesamtbetrag von über Fr. 10,000.

In bezug anf den Unterricht ist noch zu bemerken, dass vom Direktor des Unterrichtswesens im Februar 1903 ein neuer Unterrichtsplan erlassen wurde. Die Zahl der Zöglinge beträgt in der obersten Klasse 9, in den drei andern Klassen je 12. Im Juni 1903 beteiligte sich das Seminar am Fest der Union des Chanteurs jurassiens in Tavannes.

4. Seminar Delsberg. Von dieser Anstalt ist hauptsächlich zu melden die Demission der bisherigen internen Lehrerin und ihre Ersetzung durch die neugewählte Sekundarlehrerin J. Chatelain. Der Gang des Unterrichts war ein normaler, der Gesundheitszustand ein zufriedenstellender. Auch diese Anstalt wurde eines schönen Beitrages aus der Bundessubvention teilhaftig, indem für im ganzen Fr. 4065 Neuanschaffungen gemacht wurden.

Die **Seminarabteilung** an der städtischen **Mädchensekundarschule in Bern** hatte folgenden Bestand: I. Klasse 34, II. Klasse 32, III. Klasse 34, total 100 Schülerinnen. Im Frühling 1903 bestanden alle Schülerinnen der I. Klasse die Patentprüfung mit Erfolg. Auf Beginn des Schuljahres 1903/04 wurden 34 Schülerinnen aufgenommen. 29 Schülerinnen erhielten im Berichtsjahre Mittelschulstipendien im Gesamtbetrage von Fr. 2850.

Knaben-Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. An Stelle des verdienten früheren Vorstehers Übersax, der sich wegen Alters von seiner Tätigkeit zurückgezogen hatte, wurde mit Amtsantritt auf 1. Juli 1902 zum Leiter des Instituts gewählt Adolf Lauener, Primarlehrer in Burgdorf, patentiert als Primarlehrer 1888, welcher im Taubstummenunterricht genügende Vertrautheit erlangt hatte durch eine siebenjährige Wirksamkeit als Lehrer in dieser Anstalt, in den Jahren 1891—1898. Die Fürsorge für die materielle Seite der Anstalt wurde seiner Frau übertragen. Der gewesene Vorsteher Übersax wurde an Stelle des zurücktretenden alt Regierungsrat N. Räz in die dreigliedrige Aufsichtskommission der Anstalt gewählt.

Zu Anfang des Jahres 1903 zählte die Anstalt	81 interne u. 2 externe	Zögl.
Auf Pfingsten wurden entl.	13 „	„
	68 interne u. 2 externe	Zögl.
Im Juli wurden aufgen.	13 „	„

Bestand auf Ende Jahres 81 interne u. 2 externe = 83 Zöglinge, welche in 7 Klassen unterrichtet wurden.

Von den 13 Entlassenen wurden 11 admittiert; diese konnten bei Handwerksmeistern untergebracht werden. Die Lehrgelder werden zum grössten Teil aus dem Unterstützungsfonds der Anstalt bestritten. Die 11 Lehrlinge gaben bisher zu keinen Klagen Anlass. 2 Zöglinge mussten wegen Bildungsunfähigkeit entlassen werden; sie kehrten zu ihren Eltern zurück. Zur Aufnahme waren 26 Knaben angemeldet, von denen einige zurückgestellt, andere, weil schwachsinnig, abgewiesen wurden. Leider kommt es noch oft vor, dass die Knaben zu spät angemeldet werden, dass sie, statt 8, schon mehr als 10 Jahre zählen. Der Gesundheitszustand war ein befriedigender; ernstere Krankheitsfälle kamen nicht vor. Auf Ende April nahm Lehrer Adolf Lehmann seinen Austritt; an seine Stelle trat auf Anfang Juli Lehrer Alfred Füllemann von Willisdorf, Kt. Thurgau.

Die Bundessubvention kam auch unserer Anstalt zu gut, indem daraus Fr. 500 bewilligt wurden. Der Betrag wurde verwendet zur Anschaffung von Schulbüchern, Veranschaulichungsmitteln und Lesestoff für die Schüler. Da unsere Zöglinge so sehr auf das Auge angewiesen sind, war die Gabe für sie eine grosse Wohltat. Ferner haben wir die Einführung der elektrischen Beleuchtung zu verzeichnen. Es ist dies für eine Anstalt eine angenehme Sache. Freilich sind die Kosten für die Beleuchtung um $^2/_3$ höher als früher.

Leider fehlt es uns an einem grossen Raum, in dem sich die Zöglinge in der freien Zeit, namentlich am Sonntag bei ungünstiger Witterung, aufhalten können. Es stehen dafür nur die Schulzimmer zur Verfügung, was in mancher Hinsicht ungünstig ist. Es wäre daher sehr wünschenswert, dass der Turnsaal, der in seinem jetzigen Zustande den hygienischen Anforderungen nicht entspricht, einer gründlichen Restauration unterzogen würde.

Der Unterstützungsfonds verzeigte ein Ausgeben von Fr. 2304. 95 und hatte auf Ende des Jahres ein Vermögen von Fr. 69,940. 97. Der Reisefonds erreichte die Summe von Fr. 3150. 05. Er ist nun so gross, dass er seinem Zwecke dienen kann.

Privat-Taubstummenanstalt für Mädchen in Wabern. Im Sommer 1903 fanden nach zweijähriger Periode wieder Ein- und Austritte statt, nämlich 10 Zöglinge traten nach der Konfirmation aus, 12 ein, wodurch der Bestand von 44 auf 46 Schülerinnen stieg. Der Unterricht wird erteilt durch den Vorsteher, 3 Lehrerinnen und eine Arbeitslehrerin.

Die schon lange gewünschte Erweiterung der Anstalt zum Zweck der Aufnahme einer grösseren Anzahl von Zöglingen ist nun in die Wege geleitet worden. Der Grosse Rat hat an den projektierten Erweiterungsbau einen Staatsbeitrag von zirka $^2/_3$ der Kosten zugesprochen. Der grösseren Frequenz entsprechend wird dann auch der jährliche Zuschuss des Staates in grösserer Höhe angesetzt werden.

Bernische Privatblindenanstalt Köniz. Diese zählte zu Beginn des Jahres 37, auf 31. Dezember 31 Blinde; der Maximalbestand war 39 Zöglinge. Unter den letzteren befanden sich 8 Lehrlinge, d. h. admittierte Leute, die nun in den Werkstätten ausschliesslich der beruflichen Ausbildung obliegen, 17 Schüler der Oberstufe, 13 der Unterstufe und 1 Pflegling.

Der Unterricht wird durch den Vorsteher, 2 Lehrinnen, die Frau des Vorstehers und 2 Hülfskräfte für Musik erteilt.

Von besonderen Vorkommnissen ist zu erwähnen der Bau eines Dependenzgebäudes im Sommer 1903, wodurch einem grossen Übelstande abgeholfen, die Administration der Anstalt wesentlich erleichtert und zugleich den hygienischen Forderungen der Neuzeit Rechnung getragen wurde. In die Bestreitung der Baukosten teilten sich die Direktion des Armenwesens, die Baudirektion und die Anstalt selbst.

Das Vermögen der Anstalt betrug auf Ende 1902 Fr. 390,888. Es vermehrte sich im Berichtsjahre um Fr. 9804. Die Legate betrugen Fr. 9050, die Schenkungen Fr. 4170. Daneben besteht ein Musikfonds von Fr. 2000, ein Unterstützungsfonds zur Erleichterung des Eintrittes armer Kinder von Fr. 20,000 und der Roth-Schüttefonds zur Feier des Elisabethtages.

D. Bundessubvention.

Das Bundesgesetz vom 25. Juni 1903 brachte die Neuerung, dass fortan von der Eidgenossenschaft den Kantonen Beiträge zur Unterstützung der öffentlichen Primarschule geleistet werden sollen, und zwar trat diese Neuerung schon pro 1903 in Kraft. Dem Kanton Bern kam eine Summe von Fr. 353,659. 80 zu, d. h. 60 Rappen auf den Kopf der Bevölkerung. Am 25. November 1903 fasste der Grosse Rat über die Verteilung dieser Summe nach Massgabe des Artikels 2 des Bundesgesetzes Beschluss. Er schloss sich hierbei den Anträgen des Regierungsrates an, nahm aber die Änderung an denselben vor, dass er einen für bauliche Reparaturen, sowie Einrichtung der elektrischen Beleuchtung und der Zentralheizung im Seminar Hofwil eingesetzten Betrag von Fr. 25,500 strich und diese Summe zur Vermehrung der beantragten Beträge für die Lehrerversicherungskasse und die Versorgung armer Schulkinder verwandte.

Der Beschluss des Grossen Rates hat folgenden Wortlaut:

„Der Anteil des Kantons Bern pro 1903 an der Bundessubvention für die Volksschule beträgt . . . . Fr. 353,659. 80

„Es wird davon Kenntnis genommen, dass durch Beschlüsse des Regierungsrates bereits verwendet worden sind:

1. Für Zuschüsse an zwei Leibgedinge für ausgediente Lehrer . . .	Fr. 900	
2. Beiträge an die vier Staatsseminarien für Lehrmittelanschaffungen u. dgl.	„ 29,127	
3. Zuschuss an das Seminar in Pruntrut zur Wiedereinführung des Externates an der obersten Klasse	„ 2,024	
4. Beiträge an 6 Lehrer für Teilnahme an Ferienkursen	„ 480	
5. Beitrag an die Taubstummenanstalt für Lehrmittelanschaffungen . .	„ 500	
		„ 33,032. —
Bleiben zur Verfügung		Fr. 320,627. 80

„Der Grosse Rat beschliesst, den noch verbleibenden Rest der Bundessubvention an die Volksschule pro 1903 folgendermassen zu verwenden:

1. Ausserordentlicher Beitrag des Staates an die bernische Lehrerkasse pro 1903	Fr. 115,000. —
2. Zur Ausgleichung der Besoldungen der Primarlehrerinnen für die Arbeitsschule, damit sie den einfachen Arbeitslehrerinnen gleichgestellt werden	„ 18,000. —
3. Zuschüsse an belastete Gemeinden, die im Jahre 1903 gemachten ausserordentlichen Ausgaben für Schulhausbauten, Turnräume, Schulmobiliar und allgemeine Lehrmittel	„ 100,000. —
4. Für Speisung und Bekleidung armer Schulkinder	„ 30,000. —
5. Für den Bau einer Anstalt für Schwachsinnige in Burgdorf, einmaliger Beitrag	„ 30,000. —
6. Für weitere Zuschüsse an ausgediente, pensionierte Lehrer . . .	„ 20,000. —
7. Dem Regierungsrat zur Verfügung für Verwendungen im Sinne des Art. 2 des Bundesgesetzes . .	„ 7,627. 80
Summa wie oben	Fr. 320,627. 80

„Sollte aus irgend einem Grunde die Ausrichtung der sub Ziffer 2—7 festgesetzten Beträge nicht möglich sein, so soll der nicht verwendete Teil der Bundessubvention der zu gründenden Lehrerkasse zufliessen."

Die Verwendung der Subvention fand nach diesem Tableau statt, mit folgenden kleinen Differenzen: Die Erhöhung der Staatszulage für die Arbeitslehrerinnen, die zugleich Primarlehrerinnen sind, von Fr. 50 auf Fr. 70 erforderte nicht Fr. 18,000, sondern Fr. 19,310; es wurden also hier Fr. 1310 mehr ausgegeben. Ferner wurde aus Irrtum dem Seminar Hofwil ein Betrag von Fr. 1357. 29 mehr zugewiesen als für dasselbe vorgemerkt war. Drittens wurden an Zuschüssen für Leibgedinge der ausgedienten Lehrer vom Regierungsrate zugesprochen Fr. 27,500 statt Fr. 20,900, Mehrbetrag daher Fr. 6600, macht zusammen Fr. 9267. 29. Diese Mehrbeträge wurden gedeckt durch die dem Regierungsrate zur Verfügung gestellten Fr. 7627. 80, ferner durch eine Ersparnis von Fr. 384. 49 auf den zur Subventionierung von Schulhausbauten etc. bestimmten Fr. 100,000 und durch eine Ersparnis von Fr. 1255 auf den Fr. 30,000 für Schülerversorgung, indem für die letztere nur Fr. 28,745 Verwendung finden konnten; dies ergibt wiederum zusammen Fr. 9267. 29.

Zur Unterstützung der Schülerversorgung sei noch bemerkt, dass bisanhin nur Fr. 8700 aus dem Alkoholzehntel zur Verteilung an die in Betracht kommenden Gemeinden gelangten. Die dieses Jahr zur Verfügung stehende weit grössere Summe diente dazu, einmal alle Gemeinden, die ein Gesuch einreichten, im ganzen 191, zu berücksichtigen, zweitens grösseren Gemeinden zu Stadt und Land auch bedeutende Beträge zuzuweisen. Von den pensionierten Primarlehrern und Lehrerinnen erhielten im ganzen 186 eine Zulage zu ihrem kantonalen Leibgeding, welche je nach den Verhältnissen der Bedachten Fr. 100, 150 oder 200 betrug. Die Fr. 99,615. 51, die zur Verteilung an belastete Gemeinden bestimmt waren, wurden insgesamt auf 134 Gemeinden, die Gesuche einreichten, verteilt, nämlich Fr. 68,654 als Subventionierung von Gemeinden, die ausserordentliche Ausgaben für Schulbauten hatten, die übrigen zirka Fr. 31,000 als Unterstützung belasteter Gemeinden, die Schulbänke anschafften oder Turngeräte oder allgemeine Lehrmittel in grösserem Betrage kauften.

Schülerzahl, Zahl der Schulklassen und Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

Tabelle I.

Amtsbezirke	Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres 1902/03			Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1901/02			Neu errichtet	Ausschreibungen	Überfüllt	Unbesetzt	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1902/03			Zahl der Klassen mit Unentgeltlichkeit			
														der Lehrmittel		der Schulmaterialien	
	Knaben	Mädchen	*Total*	Deutsch	Französisch	*Total*					Deutsch	Französisch	*Total*	ganz	teilweise	ganz	teilweise
Oberhasli	563	566	1,129	31	—	31	1	6	—	—	32	—	32	27	—	27	—
Interlaken	2,396	3,294	5,690	99	—	99	2	14	—	—	101	—	101	61	—	61	—
Frutigen	1,116	1,045	2,161	49	—	49	1	7	—	—	50	—	50	27	—	27	—
Saanen	459	494	953	23	—	23	1	2	1	—	24	—	24	2	22	2	22
Obersimmenthal	676	672	1,348	37	—	37	—	2	—	—	37	—	37	7	30	—	37
Niedersimmenthal	974	895	1,869	47	—	47	—	4	1	—	47	—	47	24	23	24	23
Thun, linkes Aarufer	1,464	1,401	2,865	58	—	58	—	8	1	—	58	—	58	40	18	40	18
Thun, rechtes Aarufer	1,670	1,760	3,430	74	—	74	1	12	2	—	75	—	75	39	—	43	—
Seftigen	1,951	1,878	3,829	76	—	76	—	10	1	—	76	—	76	27	—	34	—
Schwarzenburg	1,171	1,221	2,392	40	—	40	1	7	8	—	41	—	41	15	—	12	—
Konolfingen	2,675	2,625	5,300	110	—	110	2	14	1	—	112	—	112	29	57	35	54
Signau	2,464	2,450	4,914	107	—	107	—	21	1	—	107	—	107	18	89	18	89
Bern, Stadt	3,409	3,691	7,100	177	—	177	2	5	—	—	179	—	179	179	—	179	—
Bern, Land	2,785	2,687	5,472	106	—	106	1	15	6	—	107	—	107	73	—	65	—
Burgdorf	2,728	2,819	5,547	119	—	119	—	18	—	—	119	—	119	65	—	65	—
Trachselwald	2,293	2,189	4,482	89	—	89	—	7	5	—	89	—	89	12	—	12	—
Aarwangen	2,676	2,587	5,263	105	—	105	3	11	2	—	108	—	108	54	—	54	—
Wangen	1,604	1,611	3,215	70	—	70	1	18	—	—	71	—	71	17	—	17	—
Fraubrunnen	1,252	1,239	2,491	55	—	55	2	4	—	—	57	—	57	18	—	18	—
Büren	1,182	1,145	2,327	47	—	47	—	5	—	—	47	—	47	27	—	19	—
Nidau	1,763	1,741	3,504	71	3	*) 74	1	14	—	—	72	3	75	23	—	22	1
Laupen	845	825	1,670	35	—	35	1	5	—	—	36	—	36	10	—	2	—
Aarberg	1,760	1,671	3,431	79	—	79	—	11	1	—	79	—	79	44	—	33	—
Erlach	678	619	1,297	30	—	30	—	6	—	—	30	—	30	10	—	10	—
Biel	1,903	1,802	3,705	57	31	88	4	6	—	—	60	32	92	92	—	92	—
Neuenstadt	368	366	734	—	19	19	—	—	—	—	—	19	19	3	—	3	—
Courtelary	2,339	2,459	4,798	2	101	103	—	9	1	—	2	101	103	49	—	49	—
Münster	1,761	1,776	3,537	6	75	81	1	18	1	—	6	76	82	41	—	47	—
Delsberg	1,166	1,302	2,468	2	62	64	2	8	—	—	2	64	66	49	—	43	—
Laufen	578	565	1,143	25	—	25	—	13	1	—	25	—	25	18	—	18	—
Freibergen	823	864	1,687	—	45	45	—	3	—	—	—	45	45	19	—	14	—
Pruntrut	2,012	1,911	3,923	—	95	95	—	2	1	—	—	95	95	62	—	60	—
Total	51,504	52,170	103,674	1826	431	2257	27	285	34	—	1849	435	2284	1181	239	1145	244
Im Vorjahr	50,520	50,531	101,051														
Differenz	+ 984	+1,639	+2,623														

*) In Madretsch 1 Klasse eingegangen.

Zahl der Lehrkräfte.

Tabelle II.

Amtsbezirke	Total auf 31. März 1902	Austritt aus dem Primarschuldienst: Todesfälle	Alters- und Gesundheitsrücksichten	Beförderung oder Vorbereitung zu höhern Lehrstellen	Ergreifen eines andern Berufes	Total	Zuwachs	Total auf 31. März 1903	Lehrer, patentiert	Lehrerinnen, patentiert	Definitiv angestellt	Provisorisch angestellt	Klassifikation nach den Besoldungsklassen auf 31. März 1903: 1. bis 5. Dienstjahr: Lehrer	1. bis 5. Dienstjahr: Lehrerinnen	6. bis 10. Dienstjahr: Lehrer	6. bis 10. Dienstjahr: Lehrerinnen	Vom 11. Dienstjahr an: Lehrer	Vom 11. Dienstjahr an: Lehrerinnen
Oberhasli	31	—	—	—	—	—	1	32	18	14	31	1	5	4	1	2	12	8
Interlaken	99	1	2	—	1	4	6	101	58	43	98	3	13	9	5	11	40	23
Frutigen	49	—	—	1	—	1	2	50	30	20	49	1	4	7	4	5	22	8
Saanen	23	—	—	1	—	1	2	24	14	10	24	—	2	3	3	1	9	6
Obersimmenthal	37	—	1	—	—	1	1	37	24	13	36	1	3	—	5	4	16	9
Niedersimmenthal	47	—	—	—	—	—	—	47	24	23	47	—	3	7	2	3	19	13
Thun, linkes Aarufer	58	1	—	—	—	1	1	58	35	23	57	1	2	5	4	7	29	11
Thun, rechtes Aarufer	74	—	—	2	1	3	4	75	46	29	74	1	11	13	6	1	30	14
Seftigen	76	—	—	1	2	3	2	75	41	34	74	1	7	13	5	6	28	16
Schwarzenburg	40	1	—	—	—	1	2	41	25	16	38	3	4	3	4	4	17	9
Konolfingen	110	2	1	1	3	7	9	112	61	51	109	3	11	8	11	12	40	30
Signau	107	1	1	—	3	5	5	107	56	51	99	8	22	16	7	9	27	26
Bern, Stadt	179	1	—	1	—	2	4	181	96	85	181	—	3	8	4	13	89	64
Bern, Land	106	2	1	2	4	9	10	107	63	44	106	1	9	13	10	3	44	28
Burgdorf	119	—	1	4	—	5	5	119	65	54	116	3	17	18	6	5	42	31
Trachselwald	89	—	1	—	1	2	2	89	47	42	88	1	9	8	11	8	27	26
Aarwangen	105	—	2	—	—	2	5	108	63	45	107	1	13	16	5	8	45	21
Wangen	70	—	1	—	—	1	2	71	44	27	70	1	12	8	5	6	27	13
Fraubrunnen	55	—	—	—	—	—	2	57	34	23	57	—	5	5	2	6	27	12
Büren	47	1	—	—	1	2	2	47	29	18	45	2	3	4	3	6	23	8
Nidau	75	—	1	2	1	4	4	75	46	29	73	2	9	7	8	5	29	17
Laupen	35	—	—	—	—	—	1	36	21	15	35	1	4	3	4	3	13	9
Aarberg	79	1	—	1	1	3	3	79	43	36	78	1	8	6	3	11	32	19
Erlach	30	—	—	—	1	1	1	30	16	14	29	1	4	4	4	5	8	5
Biel	88	—	1	—	—	1	5	92	50	42	91	1	8	8	7	10	35	24
Neuenstadt	19	—	—	—	1	1	1	19	9	10	19	—	1	4	2	1	6	5
Courtelary	103	2	—	2	—	4	4	103	46	57	102	1	7	18	6	10	32	30
Münster	81	—	2	2	2	6	7	82	49	33	77	5	18	8	7	9	24	16
Delsberg	64	2	2	—	—	4	6	66	31	35	64	2	7	8	6	8	18	19
Laufen	25	—	—	—	4	4	4	25	16	9*)	24	1	6	5	3	1	7	3
Freibergen	45	1	1	—	—	2	2	45	22	23	45	—	3	6	7	8	12	9
Pruntrut	95	—	1	—	—	1	1	95	50	45	93	2	5	5	7	6	38	34
Total	2260	16	19	20	26	81	106	2285	1272	1013	2236	49	238	250	167	197	867	566

*) Davon eine nicht patentiert.

Tabelle III.

Schulbesuch vom 1. April 1902 bis 31. März 1903.

Amtsbezirke	Absenzen in Stunden								Vollzogene Anzeigen	Straffälle
	wegen Unterweisung	Entschuldigt	Unentschuldigt	Total	Per Konfirmand	Entschuldigt per Kind	Unentschuldigt per Kind	Total Absenzen per Kind		
Oberhasli	10,125	36,098	15,350	61,573	45.1	34.2 *)	13.2	52.8	26	42
Interlaken	16,983	125,125	35,944	178,052	?	22 *)	6.3	31.3	86	94
Frutigen	12,603	52,178	26,122	90,903	40	25.5 *)	12	42.8	22	22
Saanen	9,224	32,827	11,260	53,311	119.3	33.5	10.9	44.4	11	11
Ober-Simmenthal	14,576	35,503	21,915	71,994	104.5	28.1	18.8	46.9	58	58
Nieder-Simmenthal	8,546	53,588	21,941	84,075	67.9	27.3	10.9	38.2	22	22
Thun, linkes Aareufer	19,685	70,933	28,897	119,515	88.8	22.7	12.9	35.6	24	24
Thun, rechtes Aareufer	20,608	107,656	37,636	165,900	79	30 *)	11	50	22	25
Seftigen	27,982	79,485	44,945	152,412	85	23 *)	13	41.8	30	30
Schwarzenburg	19,741	69,074	39,946	128,761	112	29 *)	16	55	46	46
Konolfingen	40,618	125,706	46,582	212,906	46.8	25.3	9.8	35.1	14	14
Signau	39,366	117,402	66,857	223,625	49.4	25.2	14.3	39.6	30	32
Bern, Stadt	494	222,795	36,919	260,208	87.3	31.1	5.3	36.4	160	164
Bern, Land	36,621	123,428	50,507	210,556	74.7	22.4	9.3	31.7	45	46
Burgdorf	27,949	111,621	51,251	190,821	74	20	9	29	24	24
Trachselwald	36,363	85,674	62,943	184,980	89	19	14	33	17	17
Aarwangen	24,154	87,647	44,672	156,473	74	17	8	25	44	44
Wangen	22,334	58,959	26,963	108,256	90	18	8	26	21	21
Fraubrunnen	8,675	46,290	16,455	71,420	53.2	18.5	6.6	25.1	14	14
Büren	2,688	42,108	26,960	71,756	40.7	18	11.1	29.1	17	17
Nidau	10,673	62,207	48,409	121,289	52.6	17.7	13.8	31.5	51	51
Laupen	12,327	30,494	21,862	64,683	77.3	18	13.2	31.2	21	21
Aarberg	19,624	63,570	39,539	122,733	71.3	18.5	11.2	29.7	35	35
Erlach	7,250	22,866	22,611	52,727	63	16.8	17,6	34.4	11	14
Biel	246	119,959	19,497	139,702	66	34	6	40	78	78
Neuenstadt	2,476	27,781	22,762	53,019	98	38	33	71	60	60
Courtelary	8,409	220,935	93,396	322,740	77	47	20	67	220	220
Münster	19,585	119,483	73,283	212,351	108	32	21	53	238	238
Delsberg	620	82,673	77,262	160,555	23	32	31	63	381	381
Laufen	—	28,335	23,019	51,354	—	25	21	46	65	65
Freibergen	—	110,452	54,758	165,210	—	65	32	97	203	203
Pruntrut	—	195,528	104,399	299,927	—	38	27	65	394	394
Total	480,545	2,768,380	1,314,862	4,563,787	71.6	27.3	15.6	43.2	2490	2527
Bestand auf 31. März 1901	486,782	2,970,317	1,437,365	4,894,464	72.8	31	15.8	47.4	3102	3108
Differenz	— 6,237	— 201,937	— 122,503	— 330,677	— 1.2	— 3.7	— 0.2	— 4.2	—612	—581

*) Die Absenzen der Konfirmanden sind hier *nicht* in Rechnung gebracht, während sie in der Kolonne „Total Absenzen" inbegriffen sind.

Übersicht der Bussen wegen Schulversäumnis im Schuljahr 1902/03.

Tabelle IV.

Amtsbezirke	Primarschule					Fortbildungsschule				
	Zahl der Bestrafungen	Totaler Bussenbetrag im Schuljahr 1902/03		Durchschnitts-Busse per Straffall		Zahl der Bestrafungen	Totaler Bussenbetrag im Schuljahr 1902/03		Durchschnitts-Busse per Straffall	
		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.		Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Oberhasli	26	110	30	4	24	4	2	40	—	60
Interlaken	94	453	—	4	81	27	23	—	—	86
Frutigen	20	86	—	4	30	10	18	80	1	88
Saanen	11	37	—	3	36	6	8	—	1	33
Obersimmenthal	59	249	—	4	22	18	19	90	1	10
Niedersimmenthal	23	94	—	4	08	1	1	20	1	20
Thun	44	168	—	3	82	18	11	40	—	63
Seftigen	32	100	—	3	12	21	18	20	—	86
Schwarzenburg	49	205	—	4	18	7	5	40	—	77
Konolfingen	13	36	—	2	77	7	4	80	—	68
Signau	32	102	—	3	18	10	7	20	—	72
Bern [1])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Burgdorf	26	113	—	4	34	19	11	60	—	61
Trachselwald	16	51	—	3	18	7	3	80	—	54
Aarwangen	37	113	—	3	05	7	3	80	—	54
Wangen	26	84	—	3	23	25	32	—	1	28
Fraubrunnen	12	87	—	7	25	5	15	40	3	08
Büren	18	57	—	3	16	16	14	—	—	87
Nidau	45	150	—	3	33	17	5	90	—	34
Laupen	19	67	—	3	52	21	16	80	—	80
Aarberg	33	109	—	3	30	8	13	—	1	62
Erlach	12	36	—	3	—	8	10	—	1	25
Biel	64	211	—	3	29	3	3	20	1	06
Neuenstadt	58	191	—	3	29	[2])	—	—	—	—
Courtelary	213	1025	—	4	81	31	30	60	—	98
Münster	202	937	—	4	63	10	18	—	1	80
Delsberg	370	1574	—	4	25	50	84	70	1	69
Laufen	79	270	—	3	92	8	15	40	1	92
Freibergen	183	749	—	4	09	9	5	20	—	57
Pruntrut	372	1666	—	4	47	67	136	20	2	03
Total	2188	9130	30	4	17	440	539	90	1	22

[1]) Bern fehlt (wurde nicht einverlangt).

[2]) Keine Fortbildungsschulen.

Fortbildungsschulen (Herbst 1902 bis Herbst 1903). Tabelle V.

Amtsbezirke.	Zahl der Kurse	Zahl der Lehrer	Schülerzahl	Stunden	Absenzen in Stunden mit Entschuldigung	Absenzen in Stunden ohne Entschuldigung	Strafbare Verspätungen	Strafälle	Strafanzeigen	Gesamtbetrag der Bussen Fr.	Gesamtbetrag der Bussen Ct.	Anwesenheiten in %	Betrag der Lehrerbesoldungen Fr.	Betrag der Lehrerbesoldungen Ct.	Staatsbeiträge Fr.	Staatsbeiträge Ct.
Oberhasli	12	15	131	675	312	23	—	7	6	4	80	96,4	1,144	—	572	—
Interlaken	34	42	425	2,023	682	64	—	7	7	13	60	96,8	3,712	50	1,844	65
Frutigen	12	16	193	767	390	73	—	8	8	17	—	96,5	1,560	—	780	—
Saanen	11	13	135	500	238	40	—	6	6	8	—	94,6	783	—	391	50
Obersimmenthal	8	15	159	527	354	114	—	25	25	22	80	95,2	895	50	447	75
Niedersimmenthal	15	22	187	953	622	16	—	2	2	3	20	94,1	1,579	50	789	75
Thun, linkes Aarufer	12	17	215	767	474	36	—	5	5	7	20	94,3	1,301	—	650	50
Thun, rechtes Aarufer	16	33	213	930	476	34	—	9	9	6	80	97	1,696	—	848	—
Seftigen	22	35	415	1,324	501	55	—	17	17	11	—	97,6	2,716	—	1,358	—
Schwarzenburg	12	13	176	739	267	24	—	6	6	4	80	97	1,045	—	522	50
Konolfingen	37	50	661	1,852	849	23	3	8	8	4	75	97,1	3,744	—	1,872	—
Signau	21	30	399	1,300	434	42	—	12	12	8	40	97,5	2,432	—	1,216	—
Bern, Stadt	25	28	449	2,000	1,325	1942	2	218	218	339	20	89,5	5,000	—	2,500	—
Bern, Land	28	43	586	1,584	692	42	—	15	15	10	50	97,5	3,192	—	1,596	—
Burgdorf	21	43	399	1,389	719	88	—	28	28	19	—	97	2,562	—	1,281	—
Trachselwald	14	26	275	844	347	22	—	8	8	4	40	97	1,568	—	784	—
Aarwangen	23	45	385	1,437	741	27	—	9	9	5	60	96	2,680	—	1,340	—
Wangen	19	30	281	1,071	393	139	—	28	28	31	80	96,4	1,978	—	989	—
Fraubrunnen	12	35	230	737	291	10	—	3	3	1	20	97,4	1,608	—	804	—
Büren	8	17	160	481	107	32	—	11	11	5	50	98,7	860	—	430	—
Nidau	20	31	268	1,252	553	58	1	24	24	22	40	95,5	2,328	20	1,164	10
Laupen	12	18	218	769	425	88	—	24	19	15	60	95,9	1,361	50	680	75
Aarberg	26	32	379	1,596	538	49	3	19	18	9	60	97,2	3,099	50	1,549	75
Erlach	7	12	129	476	262	28	—	5	4	4	80	94,6	801	—	400	50
Biel	2	4	40	160	88	20	—	4	4	9	20	96	368	—	184	—
Neuenstadt*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Courtelary	10	14	261	799	865	191	—	41	41	34	80	95	1,529	—	764	50
Münster	19	24	222	1,308	591	202	—	36	36	58	75	94,4	2,447	50	1,223	75
Delsberg	16	17	275	1,108	989	324	1	49	49	75	80	92,5	2,122	—	1,061	—
Laufen	7	9	108	492	259	65	—	10	10	15	40	94	1,122	—	561	—
Freibergen	12	13	197	910	1,145	315	16	63	62	62	60	87,7	1,160	—	480	—
Pruntrut	21	32	400	1,533	1,801	773	—	89	82	150	20	87,4	3,816	—	1,718	—
Total	514	774	8571	32,303	17,730	4959	26	796	780	988	70	—	62,211	20	30,804	—
Im Vorjahr	495	760	8393	31,017	15,585	6045	11	891	877	1212	30	—	59,565	95	29,723	—

*) Keine Fortbildungsschulen.

Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidung.

Winter 1902/1903.

Tabelle VI.

Amtsbezirke	Zahl der unterstützten Kinder	Zahl der verabfolgten Kleidungsstücke	Einnahmen: Beiträge aus dem Alkoholzehntel	Einnahmen: Beiträge von Gemeinden		Einnahmen: Beiträge von Privaten, Sammlungen, Geschenke		Ausgaben	
			Fr.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.	Fr.	Ct.
Oberhasli	247	196	425	1,413	50	240	—	2,075	45
Interlaken	517	691	400	2,785	35	2,636	50	5,739	05
Frutigen	278	—	525	565	—	400	50	1,674	20
Saanen	322	395	200	70	—	466	65	2,411	70
Obersimmenthal	556	262	300	1,855	30	376	60	2,531	90
Niedersimmenthal	587	616	150	2,826	30	1,141	40	3,969	70
Thun, linkes Aareufer	682	60	—	3,959	85	36	—	3,995	85
Thun, rechtes Aareufer	665	224	225	2,737	55	485	40	3,544	85
Seftigen	545	240	350	1,995	85	524	80	2,872	05
Schwarzenburg	451	344	625	1,927	45	128	—	2,704	—
Konolfingen	956	837	480	3,921	70	2,362	70	6,967	40
Signau	1,127	668	900	2,334	80	4,839	15	7,983	45
Bern, Stadt	2,195	1,398	—	13,036	—	12,865	55	22,162	80
Bern, Land	1,093	598	545	4,465	75	1,558	40	7,096	95
Burgdorf	831	961	100	3,918	40	2,683	60	6,645	50
Trachselwald	772	390	515	738	25	2,982	10	4,178	45
Aarwangen	691	1,909	425	2,765	95	2,419	55	5,851	15
Wangen	171	176	75	980	70	479	80	1,535	70
Fraubrunnen	273	506	50	1,399	55	1,212	90	3,353	30
Büren	96	317	100	224	45	380	—	809	20
Nidau	315	240	325	969	10	1,486	—	2,822	10
Laupen	164	—	150	307	20	228	45	649	50
Aarberg	250	379	25	1,768	40	710	25	2,528	55
Erlach	42	233	50	170	—	523	50	963	50
Biel	365	119	350	500	—	726	80	1,671	30
Neuenstadt	76	131	—	586	65	177	—	763	65
Courtelary	465	505	480	839	75	2,214	40	3,437	15
Münster	191	184	145	896	85	797	90	1,658	70
Delsberg	251	207	200	358	—	1,595	35	2,832	—
Laufen	?	423	—	—	—	650	—	650	—
Freibergen	334	340	375	414	20	605	80	1,843	85
Pruntrut	255	132	200	1,245	—	1,557	50	4,045	80
Total	15,763	13,681	8690	61,976	85	49,492	55	121,968	75
Im Vorjahr	14,555	11,592	8620	55,145	65	46,614	50	114,044	05
Differenz	+1,208	+2,089	+ 70	+6,831	20	+2,878	05	+ 7,924	70

Tabelle VII.

Amtsbezirk	Schulgemeinden	Schulhäuser	Schulhaus									Spiel- und Turnplatz								Reinigung der Schullokale durch	
			Assekuranzsumme	Zahl der Schulklassen	Lehrerwohnungen			Unterhalt		Brunnen		Grösse		Zustand		Entfernung vom Schulhause		Turngeräte			
					Zahl	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	Schüler	Schulwart
			Fr.																		
Oberhasli	6	21	251,000	35	21	14	7	16	5	13	8	17	4	17	4	17	4	11	10	18	3
Interlaken	25	47	857,070	105	66	35	31	30	17	38	9	25	21	28	18	41	5	19	27	37	10
Frutigen	18	32	275,000	52	42	22	20	24	8	25	7	17	15	17	15	25	7	12	20	32	—
Saanen	3	15	212,100	24	20	12	8	11	4	8	7	9	6	8	7	14	1	1	14	15	—
Obersimmenthal	4	20	293,900	37	27	17	10	15	5	14	6	8	12	8	12	15	5	3	17	19	1
Niedersimmenthal	18	26	246,000	47	23	16	7	15	11	14	9	6	20	6	20	21	5	3	23	25	1
Thun, linkes Aarufer	12	17	456,000	58	21	19	2	12	5	11	6	10	7	10	7	16	1	4	13	14	3
Thun, rechtes Aarufer	18	38	589,900	75	46	32	14	32	6	28	1	22	11	26	7	33	—	25	7	33	5
Seftigen	29	37	620,930	76	59	40	19	33	4	29	7	31	3	27	7	34	—	30	3	35	2
Schwarzenburg	10	22	299,500	42	35	28	7	18	4	20	3	14	7	17	4	21	—	13	8	22	—
Signau	10	46	937,500	107	85	79	6	45	1	46	—	31	15	41	5	45	1	32	12	44	2
Konolfingen	49	49	1,052,000	112	80	76	4	48	1	48	1	36	13	46	3	48	1	36	13	44	5
Bern, Stadt	1	14	2,685,100	179	4	4	—	14	—	10	—	10	—	10	—	8	2	10	—	—	10
Bern, Land	26	39	904,470	107	87	79	8	36	3	27	10	26	11	28	9	36	1	32	5	36	1
Burgdorf	20	36	1,787,518	119	77	66	11	36	—	31	5	30	6	32	4	36	—	30	6	32	4
Trachselwald	11	32	761,760	89	63	47	16	27	5	24	8	24	8	29	3	32	—	29	3	31	1
Wangen	24	29	769,800	71	46	44	2	29	—	22	3	20	5	21	4	25	—	20	5	23	2
Aarwangen	24	29	916,800	109	49	46	3	29	—	28	—	23	5	23	5	28	—	26	2	25	3
Fraubrunnen	25	26	632,400	56	49	40	9	23	3	23	3	20	6	23	3	26	—	19	7	26	—
Büren	16	16	624,000	47	29	22	7	13	3	14	2	12	4	13	3	16	—	12	4	15	1
Nidau	26	27	796,800	75	45	31	14	22	5	24	3	19	7	22	4	25	1	18	8	22	4
Aarberg	36	39	777,600	79	59	33	26	25	14	37	2	33	6	26	13	39	—	19	19	34	5
Laupen	10	20	366,300	36	33	23	10	8	12	15	5	14	6	13	7	20	—	5	15	19	1
Erlach	12	13	238,100	30	21	10	11	9	4	9	4	6	7	5	8	13	—	5	8	11	2
Neuenstadt	5	7	218,700	19	13	8	5	4	3	7	—	7	—	6	1	7	—	4	3	6	1
Biel	3	8	857,500	92	2	2	—	8	—	6	2	8	—	8	—	8	—	5	3	3	5
Courtelary	20	30	1,331,120	103	30	20	10	28	2	30	—	26	4	26	4	28	2	20	10	20	10
Delsberg	24	29	843,300	66	43	37	6	21	8	19	10	28	1	26	3	28	1	23	6	28	1
Münster	33	39	1,017,450	82	37	33	4	35	4	34	5	36	3	34	5	39	—	28	11	29	10
Laufen	12	12	335,620	25	12	11	1	8	4	10	2	8	4	11	1	12	—	8	4	6	6
Pruntrut	38	43	971,000	95	68	46	22	39	4	35	8	35	3	30	8	38	—	29	9	41	2
Freibergen	17	25	650,500	45	44	25	19	21	4	25	—	21	4	23	2	25	—	20	5	24	1
Ganzer Kanton	585	883	23,576,730	2294	1336	1017	319	734	149	723	136	632	224	660	196	819	37	551	300	769	102

Anmerkung. In den Ämtern Oberhasli, Signau, Neuenstadt und Biel ist je ein Schulhaus, Courtelary vier Schulhäuser in Miete.

Tabelle VIII.

Amtsbezirk	Schulhaus						Spiel- und Turnplatz								Reinigung der Schullokale durch	
	Lehrerwohnungen		Unterhalt		Brunnen		Grösse		Zustand		Entfernung vom Schulhause		Turngeräte			
	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	genügend	ungenügend	Schüler	Schulabwart
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Oberhasli	67	33	76	24	62	38	81	19	81	19	81	19	52	48	86	14
Interlaken	53	47	64	36	81	19	54	46	61	39	89	11	41	59	79	21
Frutigen	52	48	75	25	78	22	53	47	53	47	78	22	37	63	100	—
Saanen	60	40	73	27	53	47	60	40	53	47	93	7	7	93	100	—
Obersimmenthal	63	37	75	25	70	30	40	60	40	60	75	25	15	85	95	5
Niedersimmenthal	70	30	58	42	61	39	23	77	23	77	80	20	12	88	96	4
Thun, linkes Aareufer	90	10	70	30	65	35	60	40	60	40	94	6	24	76	82	18
Thun, rechtes Aareufer	70	30	84	16	97	3	67	33	79	21	100	—	76	24	88	12
Seftigen	68	32	89	11	80	20	91	9	79	21	100	—	91	9	95	5
Schwarzenburg	77	23	82	18	87	13	67	33	81	19	100	—	62	38	100	—
Signau	93	7	98	2	100	—	67	33	88	12	98	2	68	32	95	5
Konolfingen	93	7	98	2	98	2	64	36	94	6	98	2	64	36	99	11
Bern, Stadt	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—	80	20	100	—	—	100
Bern, Land	91	9	92	8	73	27	70	30	76	24	97	3	87	13	97	3
Burgdorf	86	14	100	—	86	14	83	17	90	10	100	—	83	17	90	10
Trachselwald	75	25	84	16	75	25	75	25	91	9	100	—	91	9	97	3
Wangen	96	4	100	—	88	12	80	20	84	16	100	—	80	20	92	8
Aarwangen	94	6	100	—	100	—	82	18	82	18	100	—	93	7	89	11
Fraubrunnen	82	18	88	12	88	12	77	23	88	12	100	—	73	27	100	—
Büren	76	24	81	19	88	12	75	25	81	19	100	—	75	25	94	6
Nidau	70	30	81	19	90	10	73	27	85	15	96	4	70	30	85	15
Aarberg	56	44	64	36	95	5	85	15	67	33	100	—	50	50	87	13
Laupen	70	30	40	60	75	25	70	30	65	35	100	—	25	75	95	5
Erlach	48	52	69	31	69	31	46	54	39	61	100	—	39	61	85	15
Neuenstadt	62	38	57	43	100	—	100	—	86	14	100	—	57	43	86	14
Biel	100	—	100	—	75	25	100	—	100	—	100	—	63	37	37	63
Courtelary	67	33	93	7	100	—	87	13	87	13	93	7	67	33	67	33
Delsberg	85	15	72	28	65	35	97	3	90	10	97	3	79	21	79	21
Münster	89	11	89	11	87	13	92	8	87	13	100	—	72	28	52	48
Laufen	92	8	67	33	83	17	67	33	92	8	100	—	67	33	44	56
Pruntrut	68	32	91	9	81	19	92	8	79	21	97	3	77	23	95	5
Freibergen	57	43	84	16	100	—	84	16	92	8	100	—	80	20	96	4
Ganzer Kanton	76	24	83	17	84	16	74	26	77	23	96	4	65	35	88	12

III. Mittelschulen.

(Siehe Tabelle IX.)

A. Allgemeines.

1. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

	Geprüft.	Patentiert.
a) In Bern, vom 9. bis 14. März 1903:		
Für vollständige Patente, Lehrer	20	18
„ „ „ Lehrerinnen	5	5
„ Fähigkeitszeugnisse, Lehrer	3	3
„ „ Lehrerinnen	11	10
b) In Pruntrut, vom 21. bis 24. April 1903:		
Für vollständige Patente, Lehrer	4	3
„ „ „ Lehrerinnen	3	3
„ Fähigkeitszeugnisse, Lehrer	2	2
„ „ Lehrerinnen	1	1
c) In Bern, Nachprüfungen am 18. Juli und 5. August 1903:		
Für vollständige Patente, Lehrer	2	2
d) Ausserordentliche Prüfungen für		
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer .	2	2
„ Lehrerin .	1	1
Total	54	50

2. Patentprüfung für Handelslehrer.

In Bern, vom 26. Juni bis 2. Juli 1903: Lehrer	2	1

3. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

	Geprüft.	Promoviert.
1. In Bern, ausserordentliche Prüfung vom 4. bis 14. Mai 1903:		
a) Schüler des städtischen Gymnasiums	1	1
b) Auswärtiger Kandidat . . .	1	1
2. In Pruntrut, am 11. August 1903: Schüler der Kantonsschule . .	8	8
3. In Bern, vom 7. bis 16. September 1903:		
a) Schüler des städt. Gymnasiums	23	23
b) Schüler des freien Gymnasiums	11	11
4. In Burgdorf vom 9. bis 17. September 1903:		
Schüler des dortigen Gymnasiums	11	11
Total	55	55

b) In realistischer Richtung.

1. In Pruntrut, am 11. August 1903	6	6
2. In Bern, vom 7. bis 14. September 1903:		
a) Schüler des städt. Gymnasiums	14	14
b) Schüler des freien Gymnasiums	3	3
3. In Burgdorf vom 9. bis 17. September 1903	3	3
Total	26	26

c. Für Handelsschüler.

	Geprüft.	Promoviert.
In Bern, vom 16. bis 20. März 1903:		
Schüler des städt. Gymnasiums	3	3

d) Für Notariatskandidaten.

1. In Delsberg am 6. April 1903 .	3	3
2. In Bern, am 18. April 1903 . .	9	7
3. In Bern, am 10. Oktober 1903 .	5	1
Nachprüfung	1	1
Total	18	12

Die Notariatsmaturität erhielt auf Begehren der interessierten Kreise in der Richtung eine Verschärfung, dass für den Kandidaten die Möglichkeit, in einem oder zwei Fächern, in welchen er nicht bestanden hat, ein Nachexamen zu machen, eingeschränkt wurde; ein solches Nachexamen darf nur noch einmal, statt früher zweimal, versucht werden; beim zweiten Mal muss der Kandidat das ganze Examen wiederholen.

Lehrmittel.

Deutsche Kommission. Sie hielt im Berichtsjahr 4 Sitzungen ab und befasste sich in denselben mit den Neuauflagen der Rechnungsaufgaben von Rüefli und der Exercices et lectures, sowie des Cours pratique von Banderet und Reinhard. Einen besonders wichtigen Gegenstand bildete die Revision des 1. und 2. Bandes der Lesebücher von Edinger, welche Angelegenheit nunmehr ihrem Abschluss nahe ist.

Französische Kommission. Diese Kommission hielt eine Sitzung ab. Sie nahm die neue Herausgabe des Lehrmittelverzeichnisses vom Jahr 1897 in Aussicht, zu welchem Zweck an sämtliche Lehranstalten des Jura Fragebogen versandt wurden. Ferner wurde diskutiert die Frage der Einführung eines neuen französischen Lesebuches, sowie der Erstellung eines bessern Lehrbuches der deutschen Sprache. Von der Firma Kümmerly wurde zur Ergänzung der neuen Schulwandkarte der Schweiz eine Wandkarte mit Kantonskolorit verlangt.

Im Berichtsjahre wurden 4 neue Sekundarschulen eröffnet: in Bözingen im Frühling, in Hindelbank, Chevenez und Bonfol im Herbst. Eine fünfte wird auf Frühling 1904 in Noirmont ins Leben treten.

In Fortsetzung des Ausbaues des Progymnasiums Biel zu einem Gymnasium kam im Frühjahr 1903 zur Tertia die Sekunda.

Neue Klassen an Sekundarschulen wurden gegründet: Pruntrut, Mädchensekundarschule; Bern, Knaben, Klassen I^{c} und IVe; Delsberg, eine fünfte Klasse; Langenthal, Parallelklasse I. In Üttligen, Nidau und Grosshöchstetten wurde der Englischunterricht eingeführt, in Bözingen eine Fachlehrerstelle für Zeichnungsunterricht errichtet.

Stipendien. Für Mitttelschulstipendien (§ 5 des Gesetzes vom 27. Mai 1877) meldeten sich aus 28 Schulanstalten 163 Schüler; bewilligt wurden 148 Stipendien im Gesamtbetrag von Fr. 11,945 (im Vorjahr Fr. 11,512. 50), woran aus dem Zinsertrag des Kantonsschulfonds ein Beitrag von Fr. 1796. 30 geleistet wurde. Die Stipendien belaufen sich auf Fr. 50 bis 200, im Durchschnitt Fr. 80. 70. Zurückerstattet wurden 3 Stipendien im Betrag von Fr. 237. 50.

Aus dem Mushafenfonds wurden stiftungsgemäss an 21 Schüler des städtischen Gymnasiums in Bern Stipendien ausgerichtet und zwar 5 von Fr. 60 (für ein halbes Jahr), 2 von Fr. 100 und 14 von Fr. 80, Total Fr. 1620; eine Rückerstattung von Stipendien fand nicht statt; ferner wurde bezahlt die Hälfte von 33 Freistellen mit Fr. 900.

Aus dem Schulsäckelfonds wurden wie letztes Jahr an die Schülerreisen Fr. 1750 ausbezahlt.

Die *Handelsklassen* der städtischen Mädchensekundarschule in Bern zählten 95 Schülerinnen, nämlich die I. Klasse in zwei Parallelklassen 33, die II. Klasse ebenfalls in zwei Parallelklassen 43 und die III. Klasse 19. Im Frühling 1903 traten 58 neue Schülerinnen ein. Vom 23. bis 25. März 1903 fanden die Diplomprüfungen statt, geleitet von Grossrat Demme als Delegierter der Direktion; es beteiligten sich daran 33 Schülerinnen, welche alle das Diplom erhielten.

Die Handelsklasse der Mädchensekundarschule von Biel zählte 22 Schülerinnen, die Vorbereitungsklasse wurde provisorisch auf ein Jahr aufgehoben.

B. Die höhern Mittelschulen.

(Berichte über das Schuljahr 1902/03.)

1. Gymnasium Bern. Das vierklassige Progymnasium zählte je vier Parallelklassen, also zusammen 16 Klassen. Die Klassenzahl der drei Abteilungen des Obergymnasiums blieb sich gleich. An die neuerrichtete Progymnasialklasse wurde als Klassenlehrer gewählt Gymnasiallehrer Herm. Blaser. Das Schuljahr zeichnete sich aus durch viele Krankheitsfälle beim Lehrerpersonal. Im März 1903 verstarb Dr. Alfred Kaufmann, Lehrer der Naturgeschichte. An seine Stelle wurde gewählt Dr. Rudolf Zeller, Lehrer des gleichen Faches an der Mädchensekundarschule.

Die schon mehrmals erörtete Frage des Übertritts aus den Primar- in die städtischen Mittelschulen gelangte neuerdings zur Diskussion und wurde zu einem vorläufigen Abschluss gebracht, indem Vertreter der interessierten Schulanstalten sich auf gewisse Grundsätze für die Übertrittsprüfungen einigten.

Im Herbst 1902 bestanden 25 Abiturienten der Literar- und 12 der Realschule die Maturitätsprüfung, desgleichen im Frühling 1902 4 Abiturienten der Handelsschule.

Klassenbestand:

Klasse	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Progymnasium	104	127	107	90	—	—	—	—	—	428
Handelsschule	—	—	—	—	25	18	5	3	—	51
Realschule	—	—	—	—	31	21	17	15	12	96
Literarschule	—	—	—	—	26	29	21	24	25	125
	104	127	107	90	82	68	43	42	37	700
Im Vorjahr	122	105	94	90	97	60	48	41	26	683

Total 31 Klassen.

2. Gymnasium Burgdorf. Das wichtigste Ereignis war die endliche Lösung der Frage eines Neubaues. Ein solcher wurde im August von der Einwohner- und der Burgergemeinde beschlossen, unter Übernahme von je der Hälfte der Kosten. Eigentum und Unterhaltspflicht für den Neubau kommt der Einwohnergemeinde zu; die gleiche Stellung hat die Burgergemeinde gegenüber dem Mädchensekundarschulhaus. Im Dezember wurden die Bauarbeiten in Angriff genommen.

Die Anstalt verlor gegen Ende des Schuljahres durch den Tod den Lehrer für alte Sprachen und Deutsch, Dr. Ott, der ein Alter von 35 Jahren erreichte. Seine Vertretung besorgten provisorisch Dr. Aug. Steiger in Bern und Dr. Luterbacher. Auf Beginn des neuen Jahres wurde zum Nachfolger gewählt Dr. Paul Usteri, Gymnasiallehrer aus Zürich.

Die Literarmaturität wurde im Herbst 1902 von 16 Schülern bestanden, die Realmaturität von 2. Auch die Schüler der Handelsklasse des Obergymnasiums bestehen eine Abgangsprüfung.

Klassenbestand:

Klasse	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilung	25	26	31	8	12	13	9	10	17	—
Realabteilung				28	14	11	5	4	2	—
Handelsschule	—	—	—	—	10	12	—	—	—	—
	25	26	31	36	36	36	14	14	19	238
Im Vorjahr	26	29	33	36	25	28	13	20	14	224

Dabei 1 Hospitant.

3. Kantonsschule Pruntrut. Von besondern Vorkommnissen ist zu erwähnen der Rücktritt des Mathematiklehrers und Vorstehers der Progymnasialabteilung Marchand wegen Gesundheitsrücksichten und derjenige des katholischen Religionslehrers Braun. Sie wurden im Frühling 1903 ersetzt, der erstere durch Ch. Nussbaumer, früher Sekundarlehrer in Tavannes, und letzterer durch Pfarramtsverweser Glück.

Im August bestanden 5 Abiturienten die Literar- und 6 die Realmaturität.

Klassenbestand:

Klasse	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilung	34	46	43	10	16	3	10	7	6	—
Realabteilung				25	14	9	3	6	7	—
	34	46	43	35	30	12	13	13	13	239
Im Vorjahr	40	47	45	31	20	19	13	16	11	242

Dazu 7 Hospitanten.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen während des Schuljahres 1902/1903.

Tabelle IX.

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl: Knaben	Schülerzahl: Mädchen	Schülerzahl: *Total*	Total Schulstunden	Entschuldigte Absenzen nach Stunden	Unentschuldigte Absenzen nach Stunden	Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Bemerkungen
	Progymnasien:										
1	Thun	5	145	—	145	1351	3,189	3	3	98,3 [1]	1 3 Schüler sehr lange krank.
2	Biel	16 [2]	449	—	449	1386	9,510	164	164	98,61	2 5 Parallelklassen, 5 franz. Klassen und 1 Tertia.
3	Neuenstadt	5	61	—	61	1327	1,090	20	20	98,6	
4	Delsberg	5	120	—	120	1279	3,882	639	639	96,7 [3]	3 4 längere Krankheitsfälle.
	Sekundarschulen:										
1	Meiringen	3	46	39	85	1301	1,816	168	168	98,08	
2	Brienz	2	44	15	59	1260	630	588	456	98,47	
3	Grindelwald	2	29	33	62	1321	2,352	26	26	96,88	
4	Lauterbrunnen	2	24	21	45	1322	1,558	186	56	97,22 [4]	4 Einige langandauernde Krankheitsfälle.
5	Unterseen	3	41	44	85	1471	2,249	602	467	97,73 [5]	5 Ein längerer Krankheitsfall.
6	Interlaken	5	130	112	242	1335	7,208	12	—	98	
7	Frutigen	2	38	23	61	1271	2,069	471	78	96,6 [6]	6 Viele Krankheitsfälle.
8	Saanen	2	26	13	39	1216	1,570	226	226	96,26 [7]	7 Mehrere andauernde Krankheitsfälle.
9	Zweisimmen	2	14	17	31	1193	1,041	189	31	96,71	
10	Erlenbach	2	19	16	35	1200	658	98	98	98,18	
11	Wimmis	2	29	24	53	1177	1,188	383	383	97,5	
12	Oberhofen	2	31	24	55	1208	1,327	233	233	97,65 [8]	8 4 Schüler längere Zeit krank.
13	Hilterfingen	2	30	32	62	1250	2,820	131	32	96,08 [9]	9 Viele Krankheitsfälle.
14	Thun, Mädchen	5	—	170	170	1272	4,605	109	109	98	
15	Thierachern	2	34	24	58	1252	898	210	210	98,4	
16	Steffisburg	3	69	45	114	1115	2,581	579	579	97,6	
17	Wattenwil	2	30	34	64	672	611	22	22	98,56	
18	Belp	2	30	23	53	1260	1,429	149	149	97,7 [10]	10 Eine Schülerin 6 Monate lang krank.
19	Thurnen	2	32	13	45	1264	1,379	462	462	96,7	
20	Schwarzenburg	2	22	27	49	1284	638	160	160	98,7	
21	Bern, Knaben	19 [11]	554	—	554	1320	12,225	547	547	98,4	11 14 Parallelklassen.
22	Bern, Mädchen	33 [12]	—	944	944	1226	25,973	—	—	97,06	12 24 Sek.-Kl., wovon 19 Parallelkl.; 5 Handelskl., wovon 2 Parallelkl.; 3 Seminar- u. 1 Fortbildungskl.
23	Uetligen	2	37	31	68	1219	2,727	491	491	96,21 [13]	13 Sehr viele Krankheitsfälle.
24	Worb	3	45	34	79	1248	1,710	33	33	98 [14]	14 Mehrere längere Krankheitsfälle.
25	Biglen	2	25	17	42	1263	1,167	96	96	97,66	
26	Grosshöchstetten	3	57	46	103	1224	3,636	426	426	96,54	
27	Münsingen	2	22	8	30	1181	1,228	107	107	95,5 [15]	15 Krankheit einzelner Schüler.
28	Oberdiessbach	2	25	18	43	1275	697	282	282	98,2	
29	Signau	2	40	18	58	1260	885	63	63	98,8	
30	Langnau	7 [16]	132	71	203	1268	3,551	133	133	98,5 [17]	16 4 Knaben-, 2 Mädchen- und 1 gem. Kl.
31	Zollbrück	2	43	19	62	1271	1,735	318	318	97,41	17 5 längere Zeit dauernde Krankheitsf.
32	Lützelflüh	2	26	21	47	1269	712	616	176	97,8	Ein Schüler wegen Schulunfleiss ausgewiesen.
33	Sumiswald	2	24	32	56	1221	1,003	133	133	98,33	
34	Wasen	2	23	25	48	1272	843	270	270	98,2 [18]	18 2 Schüler längere Zeit krank.
35	Huttwil	4	58	40	98	1273	1,679	121	121	98,6	
36	Kleindietwil	3	52	41	93	1356	1,841	246	246	98,3	

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl Knaben	Schülerzahl Mädchen	Schülerzahl *Total*	Total Schulstunden	Entschuldigte Absenzen nach Stunden	Unentschuldigte Absenzen nach Stunden	Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Bemerkungen
37	Langenthal . . .	9[19]	136	119	255	1245	6,448	140	140	97,77[20]	19 4 Parallelklassen. 20 Influenza-Epidemie.
38	Herzogenbuchsee .	5	94	51	145	1209	2,394	243	243	98,4	
39	Wangen	2	52	31	83	1342	2,892	632	632	96,5	
40	Niederbipp . . .	2	35	26	61	1330	1,388	512	512	97,67	
41	Wiedlisbach . . .	3	52	32	84	1235	1,370	280	280	98,5	
42	Koppigen	2	25	21	46	1236	1,263	697	697	96,69	
43	Wynigen	2	43	15	58	1268	1,403	312	93	97,9	
44	Burgdorf, Mädchen	5	—	117	117	1243	3,069	—	—	97,8	
45	Kirchberg . . .	4	52	37	89	1306	1,945	29	29	98,28	
46	Utzenstorf . . .	2	26	31	57	1226	924	627	627	97,6[21]	21 Eine Schülerin längere Zeit krank.
47	Bätterkinden . .	2	22	26	48	1210	1,269	225	225	97,5	
48	Fraubrunnen . .	2	26	17	43	1258	1,362	156	156	97,18[22]	22 Mehrere langandauernde Krankheiten.
49	Jegenstorf . . .	2	44	30	74	1246	1,572	207	207	98,07	
50	Münchenbuchsee .	3	56	39	95	1237	1,892	36	8	98,4	
51	Laupen	2	27	24	51	1277	1,046	95	95	98,25	
52	Mühleberg . . .	2	20	18	38	1250	989	315	315	94,43	
53	Schüpfen	2	28	20	48	1151	1,087	326	326	97,39	
54	Lyss	3	54	38	92	1232	2,701	344	344	97,3	
55	Aarberg	3	43	32	75	1208	1,684	196	196	97,95	
56	Büren	2	58	36	94	1322	1,104	131	131	99	
57	Lengnau	2	30	33	63	1191	462	65	—	99,3	
58	Erlach	3	45	37	82	1260	1,595	499	499	97,97	
59	Ins	2	38	38	76	1190	1,137	569	569	98,07[23]	23 Krankheit mehrerer Schüler.
60	Twann	2	27	8	35	1312	805	183	183	97,89	
61	Nidau	3	46	44	90	1200	2,223	111	37	97,77[24]	24 Mehrere längere Krankheitsfälle.
62	Madretsch . . .	2	20	37	57	1202	217	112	112	99,52	
63	Biel, Mädchen . .	19[25]	—	471	471	1253	13,067	293	293	97,5	25 Davon sind 7 d. Parallelkl., 5 frz. Kl. u. 2 Handelsklassen.
64	Neuenstadt, Mädch.	5	—	71	71	1361	1,971	6	6	97,9	
65	Corgémont . . .	2	35	30	65	1355	1,664	749	749	97	
66	St-Immer, Knaben .	9[26]	203	—	203	1224	6,538	951	951	97,5	26 Darunter 3 gem. Kl.
67	St-Immer, Mädchen	7	—	216	216	1244	6,242	369	369	97,3	
68	Obertramlingen . .	3	71	34	105	1382	5,135	297	297	96,14[27]	27 2 Schüler fast 1 Jahr lang krank.
69	Tavannes	2	25	38	63	1306	1,022	455	455	98,1	
70	Münster	3	35	45	80	1497	3,665	103	103	96,65[28]	28 Viele Krankheitsfälle.
71	Delsberg, Mädchen	4	—	104	104	1218	6,424	454	454	94,07[29]	29 Viele Krankheitsfälle.
72	Bassecourt . . .	2	32	23	55	1332	1,589	103	103	97,69[30]	30 3 Schüler lange krank.
73	Pruntrut, Mädchen	6	—	142	142	1403	4,461	888	888	97,6[31]	31 Mehrere langandauernde Krankheitsf.
74	Vendelincourt . .	2	21	22	43	1229	1,139	1021	1021	95,56[32]	32 Mehrere langandauernde Krankheitsf.
75	Saignelégier . . .	2	34	15	49	1260	2,460	211	211	95,33[33]	33 Klasse 9 Tage geschlossen wegen Mumps.
76	Laufen	3	45	24	69	1414	1,919	1423	1423	96,08[34]	34 2 andauernde Krankheitsfälle.
77	Grellingen . . .	2	26	19	45	1324	1,422	429	429	97	
	Total	314	4282	4325	8607						
	Bestand im Jahre 1901/02	309	4031	4124	8155						
	Differenz	+ 5	+251	+201	+452						

IV. Hochschule.

Personalmitteilungen. Die Würde des *Rektorates* bekleidete während des Sommersemesters Prof. Dr. Kocher. Auf den Herbst wurde für das neue Studienjahr zum Rektor erwählt Prof. Dr. Guillebeau. Prof. Dr. Tobler wurde für die Jahre 1903 und 1904 zum Rektoratssekretär bestellt.

Die Hochschule hat den Verlust eines angesehenen Mitgliedes der medizinischen Fakultät zu beklagen. Am 30. September 1903 verstarb plötzlich Dr. Ernst *Pflüger,* von Neuenstadt, 1876 zum ausserordentlichen Professor der Augenheilkunde und zugleich Direktor der Augenklinik ernannt, seit 1879 Professor ordinarius. Aus der Reihe der Honorarprofessoren schied, ebenfalls durch Tod, Dr. theol. *Rüetschi*, Pfarrer am Münster.

Von ferneren Veränderungen im Lehrkörper der Universität sind zu verzeichnen:

An den vakanten Lehrstuhl für Augenheilkunde wurde gewählt Dr. August *Sigrist*, von Basel, Augenarzt und Privatdozent daselbst. Auf Beginn des Sommers verliess der ordentliche Professor für Strafrecht und Strafprozess, Dr. Mittermaier, welcher einen Ruf nach Giessen erhalten hatte, nach dreijähriger Wirksamkeit die Hochschule. An seine Stelle trat als Professor extraordinarius Dr. Philipp *Thormann,* von Bern, I. Kammerschreiber des Obergerichts. Der ausserordentliche Professor für Mathematik Dr. E. *Ott* wurde zum Ordinarius befördert, desgleichen der ausserordentliche Professor für Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. *Jadassohn.* An Stelle des zurückgetretenen Professor Emmert wurde als ausserordentlicher Professor für gerichtliche Medizin gewählt Dr. Max *Howald,* zuvor I. Assistent am pathologischen Institut. Zur Entlastung des aus Gesundheitsrücksichten zur Einschränkung seiner Vorlesungen genötigten Prof. Dr. Herzog wurde Dr. *Kunz,* altkatholischer Pfarrer, als ausserordentlicher Professor für alttestamentliche Exegese und Pastoraltheologie bestellt.

Die nachgesuchte Bewilligung zur Abhaltung von Vorlesungen wurde erteilt an: Dr. Jakob Schapiro, Assistent am zoologischen Institut, für allgemeine Zoologie, Dr. Jakob Steiger für das Fach schweizerische Finanzverwaltung (juristische Fakultät), Dr. J. Schwenter-Trachsler für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Dr. Fritz Ephraim, Assistent am anorganischen Laboratorium, für anorganische Chemie, schliesslich an Dr. M. Bühler, Redaktor des „Bund", für das Fach Zeitungswesen und journalistische Übungen an der philosophischen Fakultät. Durch Erteilung der letzteren venia legendi wurde ein weiterer Schritt getan in der Fürsorge für zweckmässige Ausbildung der Journalisten. Auf die venia verzichtete wegen Übersiedelung nach Zürich Dr. Otto Waser, Privatdozent für klassische Archäologie.

Zu Titularprofessoren wurden ernannt: Dr. Otto Österle, Privatdozent für Pharmakognosie, Dr. Max Walthard, P.-D. für Geburtshülfe und Gynäkologie, und Dr. Paul Gruner, P.-D. für Physik.

Aus dem Kreise der *Studentenschaft* müssen wir einige Todesfälle verzeichnen. Es verstarben während des Sommers Helene Kohan, stud. med. aus Russland, Cäsar Kitzes, stud. med. aus Rumänien, stud. jur. Egon von Steiger von Bern und stud. phil. Paul Beck von Sumiswald. Über die im Jahre 1901 neu eingeführte Zulassungsprüfung zum Zwecke der Immatrikulation derjenigen Studenten, die nicht genügende Ausweise vorlegen können, ist zu melden, dass im Frühling 1903 von 16 Prüflingen 14 nachträglich immatrikuliert werden konnten, im Sommer 1903 von ebenfalls 16 Prüflingen 15. Im Jahre 1902 waren in beiden Semestern zusammen 17 Studenten auf Grund der Zulassungsprüfung immatrikuliert worden. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass im abgelaufenen Jahr an Stelle der bisherigen lateinischen Matrikel eine solche in deutscher Sprache eingeführt wurde.

Einweihungsfeier des neuen Hochschulgebäudes. Das Ziel langjähriger Verhandlungen und Bemühungen, die Vollendung und der Bezug der neuen, schönen Universität auf der grossen Schanze, wurde im Verlauf des Sommersemesters erreicht. Donnerstag der 4. Juni war zum Fest der Einweihung ausersehen worden, zu welcher nach auswärts Einladungen ergangen waren an die schweizerischen Schwesteranstalten, an die ehemaligen Professoren und ehemalige Studierende. In der alten Hochschule, dem ehemaligen Franziskanerkloster, gedachte Prorektor Prof. Oncken, der 69 Jahre wissenschaftlicher Arbeit, welche in diesen Räumen geleistet worden sind. In der Aula der neuen Hochschule hob der Direktor des Unterrichtswesens hervor, welch grosse Ausgaben der bernische Staat im verflossenen Zeitraum von 20 Jahren für Hochschulbauten gemacht habe durch Errichtung eines ganzen Kranzes wissenschaftlicher Anstalten. Der Rektor, Prof. Dr. Kocher, übernahm namens der Lehrer und der Studentenschaft das neue Gebäude unter Bezeugung des Dankes gegenüber Bernervolk und Behörden und unter Hinweis darauf, welche Segnungen wahre wissenschaftliche Forschung, welcher nun in Bern ein neues Heim bereitet ist, über ein Volk ausbreiten kann. Prof. Bollinger aus Basel, derzeitiger Rektor, überbrachte die Gratulation der schweizerischen Hochschulen, Akademien und des Polytechnikums. Zu Ehren des Tages wurden von den Fakultäten eine Anzahl doctores honoris causa ernannt, nämlich von der evangelisch-theologischen Fakultät: Prof. Dr. Metzger und Prof. Dr. Bollinger, Basel, Prof. Bernus, Lausanne, Dr. phil. Meili, Zürich, Pfarrer Trechsel in Spiez; von der katholisch-theologischen Fakultät: Jakob von Thiel, Rektor in Ammersford; von der juristischen Fakultät: Prof. Dr. E. Mühlbacher, Wien, Dr. J. Strickler, Archivar in Bern, Dr. H. Wartmann, St. Gallen; von der medizinischen Fakultät: Prof. Dr. Karl Stooss in Wien; von der veterinär-medizinischen Fakultät: Prof. M. Albrecht, Direktor der tierärztlichen Hochschule in München und Prof. J. Bieler in Lausanne; schliesslich von der philosophischen Fakultät: Dr. Gobat, Erziehungsdirektor in Bern. Nach der finanziellen Seite hin wäre zu erwähnen, dass der Baukredit von Fr. 1,200,000, wie er durch den Grossratsbeschluss vom 27. Dezember 1898 festgesetzt worden war, nicht überschritten wurde; das Gleiche kann in Bezug auf den Kredit für das Mobiliar gesagt werden.

Ehrungen. Prof. honor. Fischer feierte das 50jährige Jubiläum seiner Habilitation an der Berner Universität und es wurde ihm aus diesem Anlass das Doktordiplom erneuert. Zur hundertjährigen Gründungsfeier der Universität Dorpat wurde als Antwort auf eine Einladung eine Adresse beschlossen. Bei der hundertjährigen Feier der Erneuerung der Universität Heidelberg war die Hochschule durch den Rektor Prof. Kocher vertreten.

Zwischen der berichterstattenden Direktion und dem Senat wurde ein Übereinkommen getroffen über gemeinsame Tragung der Kosten der Vertretung der Hochschule bei derartigen, auswärtigen festlichen Anlässen.

Das 69. **Stiftungsfest** der Hochschule fand Samstag den 28. November 1903 zum ersten Mal in der Aula des Neubaues statt. Der neu antretende Rektor, Prof. Dr. Guillebeau, hielt einen Vortrag über Parasitismus.

Von der evangelisch-theologischen Fakultät wurde bei diesem Anlass dem nunmehr verstorbenen Pfarrer Ammann in Lotzwil die Würde eines Doktor honoris causa verliehen. Desgleichen wurden zu Doktoren honoris causa von der philosophischen Fakultät promoviert Adolf Fluri, Lehrer am Seminar Muristalden, und Prof. Jos. Leopold Brandstetter in Luzern.

Die **Hallersche Preismedaille** erhielt auf Antrag der medizinischen Fakultät Dr. Ernst Hedinger von Schaffhausen, I. Assistent am pathologischen Institut in Bern.

Preisaufgaben und Preise. Von den Preisaufgaben wurden gelöst: 1. diejenige der evangelisch-theologischen Fakultät, lautend: „Die Bundeslade, ihr Ursprung, ihre Bedeutung und ihre Geschichte", durch cand. theol. Walter Kuhn von Schönenwerd. 2. Diejenige der philosophischen Fakultät, II. Abteilung, lautend: „Welche Bedeutung haben die modernen physikalisch-chemischen Forschungsmethoden für die Auffindung neuer oder Verbesserung alter, in Wissenschaft und Praxis brauchbarer analytischer Methoden gehabt?", durch Dr. Wilhelm Italo Baragiola von Como.

Beide Arbeiten wurden auf den Bericht der antragstellenden Fakultät hin durch Verleihung des Preises ausgezeichnet.

Für schriftliche Seminarbeiten sind Preise verteilt worden:

1. Im theologischen Seminar, kirchengeschichtliche Abteilung	1	Preis
2. Im historischen Seminar:		
a. Abteilung für allgemeine Geschichte	1	„
b. Abteilung für Schweizergeschichte	3	Preise
3. Im deutschen Seminar:		
a. Neudeutsche Abteilung	2	„
b. Altdeutsche Abteilung	2	„
4. Im romanischen Seminar:		
a. Neufranzösische Abteilung	1	Preis
b. Altfranzös.-italienische Abteilung	2	Preise
5. Im altsprachlichen Seminar	1	Preis
6. Im volkswirtschaftlichen Seminar	5	Preise
7. Im statistischen Seminar	1	Preis
8. Im mathematisch-versicherungswissenschaftlichen Seminar	1	„
Total	20	Preise

Doktorpromotionen. Gestützt auf die Prüfungen fanden folgende Promotionen statt:

	Doktoren	Durchgefallen
1. Evangelisch-theologische Fakultät	—	—
2. Katholisch-theologische Fakultät	1	—
3. Juristische Fakultät	12	—
4. Medizinische Fakultät	18	1
5. Veter.-medizinische Fakultät	41	2
6. Philosophische Fakultät	71	5
Total	143	8

Ergebnisse der wissenschaftlichen Prüfungen im Jahr 1903:

	Kandidaten	Promoviert oder patentiert
1. Erstes Examen für das protestantische Predigtamt	5	5
2. Staatsexamen	7	7
3. Erste Prüfung für das christkatholische Predigtamt	1	1
4. Staatsexamen	—	—
5. Aufnahme in das römisch-katholische Predigtamt:		
a. Gestützt auf eine Prüfung	3	3
b. Ohne Prüfung	3	3
6. Erste Prüfung für Notariatskandidaten	12	8
7. Staatsprüfung für Notare	8	6
8. Theoretische Prüfung für Fürsprecher	19	12
9. Staatsexamen für Fürsprecher	9	8
10. Diplomprüfung für das höhere Lehramt	16	15
11. **Eidgenössische Medizinalprüfungen:**		
Naturwissenschaftliche für Ärzte	23	7
Anatomisch-physiologische für Ärzte	14	4
Fachprüfung für Ärzte	27	5
Pharmazeutische Gehülfenprüfung	1	1
Pharmazeutische Fachprüfung	4	1
Naturwissenschaftliche für Tierärzte	7	8
Anatomisch-physiologische für Tierärzte	5	—
Fachprüfungen	7	1
Anatomisch-physiologische für Zahnärzte	—	—
Fachprüfung für Zahnärzte	1	1

Kliniken.

1. Medizinische Poliklinik. Es wurden von Frühling 1902 bis Frühling 1903 im ganzen 4552 Patienten behandelt. *a.* Ambulatorische Fälle (solche, die in der Wohnung besucht wurden) gab es 2309. Besuchs-

zahl: 11,526; davon kamen auf die Stadt 635, auf die Matte 330, auf die Lorraine (mit Breitenrain) 626, auf die Länggasse und Mattenhof 718 Patienten. Es starben im ganzen 59 Kranke. *b.* Konsultationen wurden 4864 an 2243 Patienten erteilt; von diesen kamen auf Stadt und Stadtbezirk 1439, auf das Bernerland 693, auf andere Kantone 55, auf das Ausland 56. Die Zahl der ambulatorischen Fälle hat gegen das Vorjahr um 657, die Zahl der Konsultationen um 36 Patienten zugenommen.

2. Chirurgische Poliklinik. Es wurden 2411 Konsultationen erteilt an 1065 Patienten. Von letzteren waren 752 aus der Stadt Bern, 264 aus dem Kanton, 38 andere Schweizer, 11 Ausländer. Es wurden ausgeführt 176 kleinere Operationen, hauptsächlich in Incisionen von Panaritien, Phlegmonen, Furunkeln und anderen Abszessen bestehend. Ausserdem wurden 811 Zahnextraktionen an Patienten, welche in der obigen Zahl nicht inbegriffen sind, vorgenommen.

3. Augenpoliklinik. Im Berichtsjahre wurden in der Universitäts-Augenpoliklinik 3098 Patienten behandelt; das bedeutet gegen die Frequenz von 2860 im Jahre 1902 eine Zunahme von 238 Patienten oder in Prozent eine Zunahme von 8,3 %.

Der schon in den frühern Berichten beklagte Mangel an geeigneten Räumen zur Behandlung von Kranken ist jetzt ganz unerträglich geworden. Bei dem beschränkten Platze ist es nicht möglich, die grosse Zahl der Patienten in der nötigen Weise zu untersuchen und zu behandeln. Die Poliklinik wird Sommers und Winters auf dem Korridor der Klinik abgehalten, der nach beiden Seiten hin durch Türen, die direkt ins Freie führen, abgeschlossen ist. Dass in diesem Raume, der dem Zug in hinreichendem Masse ausgesetzt ist, der Aufenthalt sowohl für Patienten als wie für den Arzt nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, lässt sich leicht denken.

Es würde sich empfehlen, den Fussboden von Steinfliesen, der die Leute vom Lande mit ihren genagelten Stiefeln und dem schwerfälligen Gang öfters in die Gefahr bringt, durch Ausrutschen zu fallen und die Glieder zu brechen, mit einem Linoleum oder einer Matte zu belegen.

4. Otiatrisch-laryngologische Poliklinik. Vom 1. März 1903 bis 1. März 1904 wurden an den drei poliklinischen Nachmittagen Dienstag, Donnerstag und Samstag im ganzen an 1096 Patienten Konsultationen erteilt. Ausserdem wurde die Poliklinik zum Gegenstand von propädeutischen Kursen gemacht. Das Bedürfnis nach einer klinischen Spitalabteilung, wovon schon im vorjährigen Bericht gesprochen wurde, macht sich immer fühlbarer geltend, da das Ohrenasyl des Inselhülfsvereins, wenn es auch noch so gute Dienste leistet, ein höchst unvollkommener Ersatz ist.

5. Gynäkologische und geburtshülfliche Poliklinik. 459 Wöchnerinnen wurden neu aufgenommen, worunter 360 Kantonsangehörige, 63 Kantonsfremde und 36 Ausländerinnen. Von den 435 Geburten verliefen 349 ohne, 86 mit Kunsthülfe; 423 Wöchnerinnen wurden gesund entlassen. Von den 410 Kindern starben 15 in den ersten Tagen, Totgeburten 16.

6. Von der **Poliklinik des Jennerschen Kinderspitals** kann gemeldet werden, dass dieser Anstalt nunmehr ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1500 zufliesst, und zwar trat diese Neuerung ein auf 1. Mai 1903.

7. Kliniken im Inselspital. Die Krankenpflege in denselben erreichte folgenden Umfang:

Abteilung	Betten	Kranke	Pflegetage
a) Medizinische Klinik . .	75	610	25,634
b) Chirurgische Klinik . .	95	1398	37,504
c) Augenklinik	35	720	16,256
d) Dermatologische Klinik .	90	785	28,680
Total	295	3513	108,074

Tierärztliche Kliniken. In denselben wurden behandelt stationär 505 Pferde (davon 347 in der chirurgischen, 158 in der internen Abteilung), 6 Rinder, 2 Kälber, 1 Schwein, 208 Hunde und 4 Katzen; konsultativ wurden behandelt 562 Pferde (davon 321 in der chirurgischen, 241 in der internen Abteilung), 11 Rinder, 129 Schweine, 508 Hunde, 35 Katzen, 4 Schafe, 7 Ziegen, 8 Kaninchen und 2 Stück Geflügel. In der ambulatorischen Klinik gelangten zur Behandlung 28 Pferde, 2267 Rinder, 278 Ziegen, 7 Schafe, 414 Schweine. Total der behandelten Pferde 1095, Rinder 2284.

Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten. Über die Lehrtätigkeit ist zu bemerken, dass die Zahl der Praktikanten stieg und im Sommer 15, im Winter 13 betrug. Die Untersuchungsabteilung erledigte 601 Untersuchungen kleinern und grössern Umfangs, wobei 180 Tierimpfungen ausgeführt wurden. An Untersuchungen grössern Umfangs sind zu erwähnen mehrere Wasser- und Milchanalysen, ein grosser Versuch über den Desinfektionswert antiseptischer Seifen etc. Hinsichtlich der Auftraggeber verteilen sich die vorgenommenen Untersuchungen wie folgt:

Aufträge von Ärzten (Privatuntersuchungen) 465 Fälle
„ „ Kliniken und Spitälern . . . 136 „

Dem Gegenstand nach sind zu erwähnen die 272 Fälle Diphtherieuntersuchungen, nämlich aus dem Kanton Bern 89, aus dem Kanton Neuenburg 87, aus dem Tessin 59 und aus dem Kanton Luzern 37 Fälle.

Die Tätigkeit der Serumabteilung war umfangreich, sowohl bezüglich der Darstellung der Sera als auch anderweitiger medikamentöser Präparate. So wurden neu in Bearbeitung genommen: Typhusserum und Pneumococcenserum. Einer wichtigen Frage, speziell für die Landwirtschaft, wurde näher getreten und liegen darüber bereits günstige Resultate vor: der Bekämpfung der Mäuse- und Rattenplage. Von den neu eingeführten medikamentösen Präparaten ist hauptsächlich zu erwähnen das Antibasedowin, ein Mittel zur Behandlung der Basedowschen Krankheit auf ätiologischer Grundlage.

Die Vaccineabteilung hat wegen der wenigen aufgetretenen Epidemien weniger intensiv funktioniert als in den Vorjahren, hat aber immerhin doch über eine Million Impfportionen in die Schweiz und andere Länder versandt.

Über die Pasteursche Abteilung mag erwähnt werden, dass vom Direktor des Instituts die Erzielung

einer interkantonalen Übereinkunft zum Zwecke möglichst speditiver Anhersendung der von wutverdächtigen Hunden gebissenen Personen aus der ganzen Schweiz gewünscht wurde. Da die Nutzbarmachung der Pasteurschen Station möglichst ausgedehnt werden sollte, überwiesen wir die Angelegenheit der Polizeidirektion, als der hierfür besser geeigneten Amtsstelle, zur Prüfung und Übernahme der weiteren Verhandlungen. Die Behandlung nach Pasteur erfordert 20 Tage und kostet Fr. 1 pro Tag, wozu Fr. 2. 50 tägliche Kosten für Unterbringung im Inselspital kommen, falls der Kranke nicht in der Stadt untergebracht ist.

Hochschulbibliothek. Die Rechnung pro 1902 enthält folgende Ziffern (die Angaben pro 1903 waren noch nicht erhältlich):

Total der *Einnahmen* Fr. 16,229. 60, nämlich: Staatsbeitrag Fr. 9000, Gelder von seiten der Hochschule Fr. 5170. 80, diverse Jahresgelder inkl. Mitgliederbeiträge Fr. 1282. 04, Verschiedenes (Aktivsaldo, Zinsen etc.) Fr. 846. 64.

Total der *Ausgaben* Fr. 17,039. 91, und zwar: Bücheranschaffungen, mit Einschluss der Seminarbibliotheken: Fr. 10,106. 46, Besoldungen Fr. 4093. 35, Buchbinderkosten Fr. 1608. 30, Einrichtungskosten, Drucksachen und Verschiedenes Fr. 1231. 80.

Ausser den oben genannten Fr. 16,229. 60 flossen der Bibliothek noch Fr. 2110. 45 von seiten des Hochschulvereins zu, woraus ein Teil der Besoldung des Bibliothekars, sowie Beheizung und Beleuchtung bestritten wurden.

Im Jahre 1903 betrug der Zuwachs zum Bücherbestand der Bibliothek 1187 Bände, sowie 8599 Broschüren. Im Jahre 1902 waren an Bänden und Broschüren im ganzen 7355 Stück neu hinzugekommen. Ausgeliehene Bücher und Druckschriften im Jahre 1903 im ganzen 8067, im Jahre 1902 7678. Die Anzahl der Besucher der beiden Lesezimmer nahm im Jahre 1903 gegenüber 1902 infolge der Verlegung der Hochschule ab, dagegen wurden in den Lesezimmern mehr Bücher gebraucht.

Die Hochschulbibliothek geht als Annex der alten Hochschule wichtigen Veränderungen entgegen. Schon auf 1. Januar 1903 kündigte der Hochschulverein die von ihm bisher besorgte, ihm durch die Statuten der Hochschulbibliothek vom Jahre 1887 übertragene Verwaltung der Bibliothek, indem er einen ihm zur Verfügung stehenden Fonds durch die erheblichen jährlichen Zuschüsse aufgezehrt hatte. Der Ausfall in den Einnahmen der Bibliothek wird in einem beträchtlichen Defizit zu Tage treten, da der Staatsbeitrag pro 1903 noch nicht erhöht wurde; pro 1904 dagegen beträgt er Fr. 12,000. Die Oberleitung der Anstalt wird bis auf weiteres von der bisherigen Kommission besorgt. Infolge der nun beschlossenen Verschmelzung der Hochschulbibliothek mit der Stadtbibliothek wird in einigen Jahren die Hochschulbibliothek als solche verschwinden und ihre sämtlichen Bücher ins Eigentum der burgerlichen Stadtbibliothek übergehen, an welche der Staat einen bedeutenden jährlichen Beitrag leistet.

Lehramtsschule. In das Register der Lehramtsschule liessen sich eintragen im Sommer 53 Kandidaten und 17 Kandidatinnen, im Winter 1903/1904 59 Kandidaten und 22 Kandidatinnen; Total im Sommer 70, im Winter 81 Hörer. Im Sommer gehörten der sprachlichen Richtung an 49 Hörer, der mathematischen 21, im Winter in der I. Abteilung 55, in der II. 26. Die Kurse der Musikschule wurden von 15 Kandidaten und Kandidatinnen besucht. Zu erwähnen ist in dieser letzteren Beziehung, dass auf unser Verlangen die Direktion der Musikschule am Schluss der Kurse ein Examen einrichtete für solche Lehramtskandidaten, die eine Prüfung bestehen wollen, und dass dann eigentliche Fähigkeitszeugnisse statt blosser Privatatteste ausgestellt werden.

Botanischer Garten. Es sind demnächst 4 Jahre verflossen, seitdem die Kommission des botanischen Gartens den Behörden den Antrag auf Umbau des Instituts und Neubau von Orangerie und Palmenhaus als ein dringendes Bedürfnis unterbreitet hat. Die im Vorjahr erwähnten Übelstände haben sich noch gesteigert. Es ist daher sehr wünschenswert, dass in dem begonnenen Jahre an die Ausführung der Projekte gegangen werden könne, zu welchen das Kantonsbauamt gemäss Auftrag bereits die Pläne ausgearbeitet hat.

Die Anstalt hat sich im verflossenen Jahr bei der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung beteiligt, und zwar bei der Gruppe: Förderung der Landwirtschaft, durch eine Anzahl von Broschüren, enthaltend Originaluntersuchungen aus dem botanischen Institut Bern über parasitische Pilze von land- und forstwirtschaftlicher Bedeutung (Mutterkorn, Rostpilze), ferner noch in den Abteilungen Forstwirtschaft und Gartenbau. In allen Abteilungen erhielt das botanische Institut Auszeichnungen, für Förderung der Landwirtschaft die silberne Medaille. Über den Austausch von Pflanzen und Sämereien, sowie über die Benützung des Gartens durch Schulen ist das früher Gesagte zu wiederholen. Von wohltätigen Neuerungen ist zu erwähnen die Schaffung einer Assistentenstelle durch den Regierungsrat und der Ankauf eines grossen Sammlungsschrankes. Durch den Tod verlor die Gartenkommission ihr Mitglied Pfarrer A. von Rütte.

Der Staatsbeitrag ohne Mietzins betrug Fr. 12,291.44.

Statistische Mitteilungen.

Tabelle X.

Zahl der Studierenden.

Fakultäten	Sommersemester 1903								Wintersemester 1903/1904							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestant. Theologie	16	5	—	21	—	21	—	—	14	5	1	20	1	21	—	—
Katholische Theologie	—	3	7	10	—	10	—	—	1	4	4	9	—	9	—	—
Recht	101	102	12	215	6	221	4	—	126	96	12	234	14	248	6	—
Medizin	68	76	316	460	9	469	286	2	70	64	410	544	20	564	377	2
Veterinär-Medizin	12	29	8	49	1	50	—	—	13	31	—	44	3	47	—	—
Philosophie	152	94	256	502	134	636	89	62	154	113	300	567	197	764	109	117
Total	349	309	599	1257	150	1407	379	64	378	313	727	1418	235	1653	492	119
Im Studienjahr 1902/1903	322	315	542	1179	170	1349	348	65	341	313	638	1292	221	1513	435	95

Tabelle XI.

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Fakultät	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Privatdozenten	Total
Protestantisch-theologische Fakultät	5	—	—	2	7
Katholisch-theologische Fakultät	4	1	—	—	5
Juristische Fakultät	7	3	2	6	18
Medizinische Fakultät	10	8	1	26	45
Veterinär-medizinische Fakultät	6	—	—	2	8
Philosophische Fakultät	20	7	2	23	52
Total	52	19	5	59	135
Im Vorjahre	51	19	6	57	133

Stipendien.

a. Mushafenstipendien. Stipendien aus dem Mushafenfonds wurden an 90 Studierende der Hochschule im Gesamtbetrag von Fr. 20,080. 35 ausgerichtet, nämlich an 73 Kantonsbürger und 17 Schweizer aus andern Kantonen. Nach Fakultäten verteilt, waren es 13 Theologen, 21 Juristen, 10 Mediziner, 9 Veterinäre, 27 Philosophen und 10 Vikare. 5 Theologen erhielten Stipendien aus dem christkatholischen Stipendienfonds im Betrage von Fr. 1075; davon waren 1 Kantonsbürger, 1 Aargauer und 3 Ausländer.

Überdies wurden Mushafenstipendien im Betrage von Fr. 1690 an das Gymnasium Bern ausgerichtet.

b. Reisestipendien aus dem Schulsäckelfonds.

An	10	Schüler	des Polytechnikums Zürich	Fr.	2,250
„	1	„	der Universität Zürich	„	150
„	1	„	„ „ Genf	„	100
„	1	„	„ „ Basel	„	100
„	1	„	„ „ Bern	„	250*)
„	1	„	„ „ Lausanne	„	100
„	1	„	„ „ Wien	„	200
„	1	„	„ „ Leipzig	„	100
„	1	„	„ „ Strassburg	„	300
„	1	„	„ „ Freiburg i. B.	„	100
„	1	„	„ Kunstschule Paris	„	600*)
„	1	„	„ Handelshochschule Leipzig	„	200
„	1	„	„ technischen Hochschule Stuttgart	„	200
„	1	„	„ technischen Hochschule München	„	100
„	Lehramtskandidaten für Exkursionen			„	500
				Fr.	5,250

c. Preise aus dem Schulsäckelfonds.

An 22 Studierende der Hochschule Bern:

a. für Seminararbeiten	20	Preise	Fr.	960
b. für Lösungen von Preisaufgaben	2	„	„	200
			Fr.	1,160

V. Kunst.

Akademische Kunstsammlung. Der Staatsbeitrag von Fr. 2000 wurde folgendermassen verwendet: Es wurden für die staatliche Kunstsammlung angekauft 2 Ölbilder, nämlich P. Colombi, „Vorfrühling“, und E. Boss, „Winterlandschaft“, ferner erworben ein Gipsabguss der klassischen Statue des Doryphoros (Speerwerfers). Für Ordnung der Kupferstichsammlung wurden ausgegeben Fr. 258, der Jahresbeitrag an die Museumsbibliothek betrug wie gewohnt Fr. 500. Passivsaldo auf neue Rechnung Fr. 15. 55.

In weiterer Folge der im Verwaltungsbericht pro 1901 erwähnten Erwerbung eines Gemäldes von Kunstmaler Ferdinand Hodler in Genf wurden pro 1903 und 1904 vom Regierungsrat neue Extrakredite bewilligt, infolge welcher nun im ganzen vier der Hodlerschen Hauptwerke in den Besitz des Staates übergegangen sind. Dagegen konnte dem Begehren des akademischen Kunstkomitees, es sei zum Zwecke des Ankaufs einiger Bilder jüngerer bernischer Künstler ein weiterer Extrakredit zu gewähren, nicht entsprochen werden. Das Kunstkomitee erneuert daher den Wunsch, es möchte für eine wirksame Förderung der bernischen Kunst der ordentliche jährliche Staatsbeitrag erhöht werden.

Das **Kunstmuseum** an der Waisenhausstrasse genügt den heutigen Anforderungen und der vermehrten Gemäldezahl nicht mehr, ganz abgesehen von der Unmöglichkeit, darin Ausstellungen, wie z. B. die schweizerische Turnusausstellung unterzubringen. Es wurden nun im vergangenen Jahre vorerst in den zwei Eckpavillons im I. Stockwerk Oberlichter angebracht zur bessern Ausnutzung der entsprechenden Räume. Weitere Projekte einer eigentlichen Vergrösserung des gegenwärtigen Gebäudes befinden sich zurzeit in Untersuchung; ein zweckmässiger Anbau wird aber bedeutend erschwert durch die ungünstigen Platzverhältnisse, indem bei Erstellung des Gebäudes für genügenden Umschwung zu einer spätern allfälligen Erweiterung nicht gesorgt wurde. Das historische Museum ist in dieser Beziehung durch die vom Staate Bern im Verein mit der Einwohnergemeinde und Burgergemeinde vollzogene Erwerbung eines grössern Terrainstückes auf der Rückseite des Museumsgebäudes günstiger gestellt.

Kunstaltertümer. Das im Jahre 1902 angenommene Gesetz über die Erhaltung der Kunstaltertümer, welches unter anderm die Bewilligung von Staatsbeiträgen zum Zwecke dieser Erhaltung vorsieht, hat schon verschiedene Folgen gezeitigt: Der Grosse Rat bewilligte zum Zwecke einer umfangreichen Restauration der Kirche in St. Ursanne eine Summe von Fr. 15,000; die übrigen Mittel werden vom Bund und den beteiligten Gemeinden aufgebracht. Für Erhaltungsarbeiten an der Ruine Grasburg bei Schwarzenburg, welche zusammenzustürzen drohte, wurden in gleicher Weise Fr. 3750 gewährt. Ferner wurden mit der Stadt Büren verschiedene Verhandlungen geführt, die auf Restaurierung alter Bauwerke abzielen.

Als Beiträge an **Sammelwerke** wurden ausgerichtet:

für das schweizerische Idiotikon	Fr.	500
für das „Glossaire des patois de la Suisse romande“	„	500
für die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde	„	300

Beiträge zur Unterstützung von Kulturbestrebungen wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

1. Thun, kantonales Schwingfest	Fr.	100
2. Bern, 50. Jahresversammlung des schweizerischen Turnlehrervereins	„	300
3. Bern, geographische Gesellschaft	„	500
4. Bern, photographische Ausstellung	„	200
5. Bern, II. internationaler Kongress für medizinische Elektrologie und Radiologie 1902, zweiter Beitrag	„	700
	Fr.	1800

*) Inklusive Bundesbeiträge von zusammen Fr. 650.

Auszug aus der Staatsrechnung pro 1903

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Tabelle XII.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
31,585	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	4,148	80	36,944	15	32,795	35
747,255	B. Hochschule und Tierarzneischule . .	80,389	55	961,165	94	880,776	39
769,930	C. Mittelschulen	11,959	10	788,544	75	776,585	65
1,890,500	D. Primarschulen	20,006	05	1,954,894	95	1,934,888	90
178,095	E. Lehrerbildungsanstalten	108,434	31	291,660	99	183,226	68
35,550	F. Taubstummenanstalten	23,711	—	58,634	40	34,923	40
46,800	G. Kunst	—	—	66,300	—	66,300	—
—	H. Bekämpfung des Alkoholismus . . .	90	—	90	—	—	—
—	J. Lehrmittelverlag	302,498	72	302,498	72	—	—
3,699,715		551,237	53	4,460,733	90	3,909,496	37

Bundessubvention für die Volksschule.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	353,659	80	—	—
2. Verwendung:				
a) Zuschüsse an Leibgedinge	—	—	27,500	—
b) Beiträge für Teilnehmer an Ferienkursen	—	—	480	—
c) Seminarien und Taubstummenanstalt, Lehrmittelanschaffungen . .	—	—	30,984	29
d) Seminar Pruntrut, Einführung des Externats	—	—	2,025	—
e) Lehrerkasse, Beitrag pro 1903	—	—	115,000	—
f) Primarlehrerinnen an Arbeitsschulen, Besoldungszulagen	—	—	19,310	—
g) Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf, Beitrag an den Bau	—	—	30,000	—
h) Speisung und Bekleidung armer Schulkinder	—	—	28,745	—
i) Beiträge an belastete Gemeinden für Schulbauten, Schulmobiliar und allgemeine Lehrmittel	—	—	99,615	51
	353,659	80	353,659	80

Bern, Mitte März 1904.

Der Direktor des Unterrichtswesens:

Dr. Gobat.

Vom Regierungsrat genehmigt am 26. März 1904.

Test. Der Staatsschreiber: **Kistler.**